

**WOXX**

déi aner wochenzeitung  
l'autre hebdomadaire

1749/23  
ISSN 2354-4597  
2.50 €  
25.08.2023

## Melonis Machtergreifung

Italiens rechtsextreme Ministerpräsidentin Giorgia Meloni ist dabei, die dortige Gesellschaft grundlegend umzugestalten. Dazu zettelt sie einen Krieg gegen Arme, Ausländer\*innen und Andersdenkende an. Über ihren Fahrplan der Faschisierung.

Regards S. 4

### EDITO

#### „Team Europe“ und Tunesien S. 2

Libyen war nur der Anfang: Um sich vor Flüchtlingen abzusichern, sind den EU-Mitgliedsstaaten noch die autoritärsten und brutalsten Handlanger recht.

### NEWS

#### Sorgenkind mentale Gesundheit S. 3

Zwar hat Luxemburg einen nationalen Aktionsplan für mentale Gesundheit, doch Expert\*innen äußern diese Woche starke Zweifel an dessen Umsetzbarkeit.

### REGARDS

#### Seul au piano p. 12

Chaleur oblige, le woxx a visité les plages... du nouvel album solo du jazzman luxembourgeois Arthur Possing. Un seul instrument, beaucoup d'atmosphères.



## EDITORIAL

## NEWS

Ein tolles Team:  
Italiens Ministerpräsidentin  
Giorgia Meloni  
(vorne links) und EU-  
Kommissionspräsidentin  
Ursula von der Leyen  
(vorne rechts) mit  
dem niederländischen  
Ministerpräsidenten  
Mark Rutte (hinten rechts)  
am 16. Juli in Tunis.



FOTO: EUROPEAN UNION, 2023 / DANI BENDO

TUNESIEN-DEAL DER EU

# Meloni macht das Spiel

Thorsten Fuchshuber

**Als „Team Europe“ will EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen Tunesien für ihre Flüchtlingspolitik gewinnen – und zählt auf Italiens rechtsextreme Ministerpräsidentin Giorgia Meloni als Spielmacherin.**

Als sich Mark Rutte, Giorgia Meloni und Ursula von der Leyen im Juni erstmals auf den Weg nach Tunesien machten, war die Tinte unter dem soeben getroffenen „Asylkompromiss“ noch nicht trocken. Die in Luxemburg von den EU-Innenminister\*innen vereinbarte Position, die sie im Trilog mit EU-Parlament und -Kommission durchsetzen wollen, soll möglichst vielen Asylsuchenden das Recht nehmen, in Europa Schutz zu bekommen. Das funktioniert aber nur, wenn es Drittstaaten wie Tunesien gibt, die verhindern, dass die Flüchtenden überhaupt auf EU-Territorium gelangen.

Ein abgehalfterter niederländischer Ministerpräsident, dessen Regierungskoalition an der allzu rabiaten Asylpolitik seiner Partei zerbrochen ist; eine italienische Regierungschefin mit einer Karriere in faschistischen Organisationen: Mit dieser von ihr als „Team Europe“ getauften Reisebegleitung wollte die EU-Kommissionspräsidentin ausgerechnet jenen Präsidenten für eine auf der „Achtung der Menschenrechte“ beruhende Migrationspolitik gewinnen, der den autoritären Umbau der tunesischen Gesellschaft vorantreibt und die nordafrikanische Version der rechten Verschwörungserzählung vom „Großen Austausch“ zum Besten gibt.

„Das unerklärte Ziel der aufeinanderfolgenden Wellen illegaler Einwanderung ist es, Tunesien als rein afrikanisches Land zu betrachten, das nicht zu den arabischen und islamischen Nationen gehört“, so Kais Saied im vergangenen Februar und raunte von einer „kriminellen Vereinbarung, die seit Beginn dieses Jahrhunderts getroffen wurde, um die demografische Struktur Tunesiens zu verändern.“ Die Frage, weshalb man gerade mit ihm „einen wichtigen Meilenstein in den Beziehungen zwischen Tunesien und der Europäischen Union setzen“ (von der Leyen) will, erübrigt sich, wenn man bedenkt, dass zentrale Elemente des Tunesien-Deals auf Meloni zurückgehen, die in Italien laut dem Autor unseres Thema-Artikels (Seite 4) ihrerseits eine Faschisierung der Gesellschaft betreibt.

**Das Recht auf Asyl soll zwar nicht als Prinzip der Menschenrechte abgeschafft werden, aber in der Praxis keine Sache der EU mehr sein.**

Zunächst 105 Millionen Euro will man es sich noch in diesem Jahr kosten lassen, damit Tunesien für die EU die Drecksarbeit bei der Flüchtlingsbekämpfung übernimmt, insgesamt 900 Millionen Euro wurden in Aussicht gestellt. Saied, der das Land rasant in

den Bankrott regiert, beeilte sich zu zeigen, dass er liefert: Noch ehe er im Juli ein „Memorandum of Understanding“ mit der EU unterzeichnete, ließ er Hunderte Flüchtlinge von der tunesischen Küstenregion über die Grenze in die Wüste Libyens jagen.

Apropos Libyen: Anfang Juli gab Ylva Johansson, die EU-Kommissarin für Migration, zu, was alle seit Jahren wissen: dass die von der EU subventionierte sogenannte libysche Küstenwache von kriminellen Gruppen „unterwandert“ sei. Das ist noch untertrieben, da sich das gesamte Personal aus Gangs und Milizen rekrutiert, die mit dem Elend der Flüchtlinge, mit Menschenhandel und Erpressung Kasse machen – mit großzügiger Unterstützung der EU („Zwischenfälle mit System“ in woxx 1731).

Der Luxemburger „Asylkompromiss“ nimmt also Gestalt an: Das Recht auf Asyl soll zwar nicht als Prinzip der Menschenrechte abgeschafft werden, aber in der Praxis keine Sache der EU mehr sein. Begünstigt wird diese Politik nicht zuletzt durch die Indifferenz in der europäischen Bevölkerung, die von den Flüchtlingsschicksalen teils kaum noch Notiz zu nehmen scheint. „Team Europe“ hat leichtes Spiel.

## REGARDS

Italien als Lehrstück für Europa:  
Gesellschaft als Beute **S. 4**  
Umwelt- und Klimapolitik:  
Gemischte Bilanz (2/2) **S. 8**  
USA: Erholen vom China-Schock **S. 9**  
Worldmusik-Konzertsaison 2023/24:  
Musikalische Weltreisen **S. 10**  
Dans les bacs : Arthur Possing : ID:entity **p. 12**  
Im Kino: Passages **S. 13**  
Zweite Staffel von Heartstopper:  
Typen statt Menschen **S. 14**  
Angela Steidele: In Männerkleidern **S. 15**

## AGENDA

Wat ass lass? **S. 16**  
Expo **S. 17**  
Kino **S. 18**

Coverfoto: EPA-EFE/Fabio Frustaci



Öko-Kommune, Hundeinsel oder feministisches Paradies? Im August bekommt die woxx Postkarten aus utopischen Urlaubsorten.

Erklärungen dazu unter [woxx.eu/postkarten](https://woxx.eu/postkarten).

## AKTUELL

## MENTALE GESUNDHEIT

# Psychiater\*innen schlagen Alarm

Isabel Spigarelli

Die Société luxembourgeoise de psychiatrie, pédopsychiatrie et psychothérapie lobt den Aktionsplan für mentale Gesundheit, zweifelt jedoch an seiner Umsetzung und zeigt sich besorgt.



COPYRIGHT: PEXELS/TARA WINSTEAD

angebote, Therapien, Unterstützungsangebote für die Eltern sowie Therapiezentren für Kinder umfassen. Paul Hédo beteuerte bei RTL, der SLPPP sei es gleich, wer diesen Sektor betreibe. „Diese

Frage muss politisch geklärt werden“, unterstreicht er. Darüber hinaus verlangt die SLPPP die Ergänzung der „unités d’hospitalisation“ durch semi-stationäre und ambulante Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche.

Neben der Sorge um Heranwachsende mit psychischen Erkrankungen, beschäftigt die SLPPP aber auch die Situation von Erwachsenen. Auch hier nannte Hédo ein Beispiel aus dem CHL: Täglich würden hier bis zu zehn Patient\*innen auf der Suche nach psychiatrischer Hilfe abgewiesen, weil es an Terminen fehle. „Der Notdienst ist jeden Tag überfüllt.“ Es ist zudem die Rede von einem beunruhigenden Mangel an Psychiater\*innen. Dasselbe gilt übrigens für Psychotherapeut\*innen, wie Catherine Richard, Präsidentin der Fédération des associations représentantes des psychothérapeutes, der woxx im März berichtete. „Der Beruf ist nicht attraktiv“, meinte sie damals. „Den Menschen in Luxemburg geht es derzeit extrem schlecht und wir haben nicht genug Expert\*innen, die dies auffangen können.“

Um die Lage in der Erwachsenenpsychiatrie zu entschärfen, verlangt die SLPPP eine Umorganisation psychiatrischer Notdienste in regionaler sowie nationaler Zusammenarbeit, ein Audit zur Anzahl verfügbarer Betten und Therapieplätze, die Aufwertung des Berufs als Kinder- und Jugendpsycholog\*in im bezuschussten außerklinischen Bereich und die Einführung eines entsprechenden Studiengangs an der Universität Luxemburg.

Die zähen Verhandlungen um die Kostenrückerstattung bei einer Psychotherapie, der Umgang mit psychisch erkrankten Menschen beim Kontrolldienst der Krankenkasse, die ausbleibende Reglementierung des Berufs der Psycholog\*innen – all dies spricht dafür, dass bahnbrechende Fortschritte in Sachen mentale Gesundheit in Luxemburg auch weiterhin auf sich warten lassen. Oder um es mit den Worten der SLPPP zu beschreiben: „Wir haben jetzt einen Plan, aber haben wir auch einen Plan, um diesen umzusetzen?“

Luxemburg hat seit Juli einen Aktionsplan für mentale Gesundheit, der den Sektor bis 2028 optimieren soll. Lobenswert? Nur bedingt, findet die Société luxembourgeoise de psychiatrie, pédopsychiatrie et psychothérapie (SLPPP): Ende letzter Woche begrüßte die Organisation den Plan in einem Presseschreiben, legte jedoch vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie den Finger in die Wunde.

Es fehlt dem Aktionsplan laut SLPPP nicht an Zielsetzungen in diesem Bereich, aber: Viele davon gehen auf die „Stratégie nationale en faveur de la santé mentale des enfants et jeunes au Luxembourg“ aus dem Jahr 2013 zurück. „Wie kann es sein, dass die Verantwortlichen es in zehn Jahren lediglich geschafft haben, Empfehlungen in Zielsetzungen umzuwandeln?“, hinterfragt die SLPPP. Stattdessen hätte das Gesundheitssystem in dieser Zeit um die dringend notwendigen Betreuungsstrukturen für betroffene Kinder und Jugendliche ergänzt werden müssen. Die Strategie von 2013 habe fünf Prioritäten benannt, davon sei keine einzige umgesetzt worden, so Paul Hédo, Präsident der SLPPP, im Gespräch mit RTL.

Allein in der Kinderpsychiatrie des Centre hospitalier de Luxembourg, wo Hédo tätig ist, verstreiche in der Regel ein halbes Jahr bis zum ersten Termin. Im Bildungsbereich werde sich derweil um die psychische Betreuung von Heranwachsenden mit Verhaltensauffälligkeiten bemüht, allerdings sei dies eine hohe Belastung für alle Instanzen. Die Kinder und Jugendlichen würden zunehmend kategorisiert – in krank oder gesund, aggressiv oder traumatisiert – statt angemessen gepflegt und gebildet. Dafür müsse spezialisierteres Personal her.

## Was es jetzt braucht

Die SLPPP fordert die Entstehung eines dezentralisierten Sektors außerhalb der Krankenhäuser im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Der erwünschte Sektor soll Beratungs-

## SHORT NEWS

## Frauenquote erreicht?

(is) – Der Abgeordnete Marc Goergen (Piraten) will es in seiner parlamentarischen Anfrage an die Gleichstellungsministerin Taina Boffending (LSAP) und den Wirtschaftsminister Franz Fayot (LSAP) genau wissen: Sind 40 Prozent der Verwaltungsratsmitglieder in öffentlichen Einrichtungen Frauen? Dazu hatte sich die Regierung bei Amtsantritt 2018 selbst verpflichtet. Einen wahren Erfolg kann sie bis dato nicht verbuchen. Ende 2022 waren nur 36 Prozent der Verwaltungsratsmitglieder öffentlicher Einrichtungen Frauen, selbst wenn dieser Wert seit 2018 um rund zwei Prozent gestiegen ist. Anders verhält es sich mit dem Anteil der Frauen, die den Staat in Verwaltungsräten öffentlicher Einrichtungen vertreten: Die 40-Prozent-Marke wurde dort bereits 2018 erreicht; im Dezember 2022 lag der Wert bei 41 Prozent. Die Regierung verfolge weiterhin ihr Ziel, auch im Hinblick auf Verwaltungsräte von Privatfirmen, in denen der Staat Aktionär sei, heißt es in der Antwort an Goergen vom 18. August. „Die Sozialpartner wurden darüber hinaus in einem Schreiben ermutigt, verstärkt Frauen in die Verwaltungsräte zu berufen“, so die Minister\*innen. „Was den Bereich der Klein- und Mittelbetriebe betrifft, so wurden diese zur Teilnahme am Programm actions positives des Gleichstellungsministeriums aufgerufen, auch um den Anteil von Frauen in Entscheidungsgremien zu erhöhen.“ Im September erhält der Regierungsrat aktuelle Zahlen (Stand: Juni 2023) zum Thema, die anschließend öffentlich präsentiert werden.

## Abstammungsrecht: CCDH enttäuscht

(tj) – Mit einem lachenden und einem weinenden Auge hat die beratende Menschenrechtskommission (CCDH) die Änderungen am Gesetzentwurf zum „Accès à ses origines“ zur Kenntnis genommen: Wie aus ihrem ergänzenden Gutachten hervorgeht, begrüßt die CCDH einerseits den nun präziser formulierten Text. Andererseits ist sie enttäuscht, dass fast keinem ihrer im Juli 2022 geäußerten Bedenken (woxx 1694) Rechnung getragen wurde, und zwar ohne dies zumindest zu begründen. „Il y a lieu de s’interroger sur l’intention des responsables politiques de lui demander de fournir un avis, s’il s’agit par la suite de ne lui accorder aucune attention“, so die CCDH. Der im September 2020 vom Justizministerium vorgelegte Gesetzentwurf 7674 hat zum Ziel, den Zugang zur Kenntnis der eigenen Abstammung im Rahmen einer Adoption, anonymen Geburt oder künstlichen Befruchtung zu regeln (woxx 1642). Zu den nicht umgesetzten Forderungen der CCDH zählt unter anderem, betroffenen Kindern diesen Zugang bereits vor ihrem 18. Lebensjahr zu gewähren. Zudem sei es wichtig, so ein weiterer missachteter Kritikpunkt, eine unabhängige Institution zu gründen, die für den „Accès à ses origines“ verantwortlich ist. Letzteres wird auch vom Planning Familial gefordert (woxx 1641).

## Alternativer Mischanbau trägt Früchte

(mes) – Mehr Biodiversität, verbesserte Wasserqualität, höhere Eiweißkonzentrationen im Futter – laut dem „Institut für biologisch Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg“ (IBLA) übertrumpft der gemischte Anbau von Mais und Stangenbohnen den reinen Maisanbau in der Futterproduktion in mehrerlei Hinsicht. Zusammen mit dem „Service eaux“ der Stadt Luxemburg hat das IBLA ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, um neben etwaigen Vorteilen des Mischanbaus auch verschiedene Aussaatzeitpunkte der beiden Pflanzen sowie Methoden zur Bekämpfung des Unkrauts, das bei dem Mischanbau auftritt, zu erforschen. Seit diesem Monat liegen die ersten Ergebnisse vor. Als eiweißreiche Pflanzen enthalten Stangenbohnen ein Protein, das laut dem Institut für die Fütterung von Wiederkäuern „unerlässlich“ ist. Der Anbau der Bohnen, die sich an den Maispflanzen hochranken und zudem Stickstoff aus der Luft binden, erlaubt es Landwirt\*innen, nicht länger nur vom Mais – dessen Proteingehalt je nach Anbaujahr stark variieren kann – abhängig zu sein. Neben dem Mischanbau erforschen die IBLA und der Service eaux außerdem eine „mechanische Beikrautbekämpfung“, sprich: mit Handwerkzeugen wie der Hacke und größeren Maschinen zur Bodenlockerung wie dem Striegel. Gründe für eine Reduzierung des Einsatzes von chemischen Pflanzenschutzmitteln gibt es genug. Unter anderem verringere man dadurch die Menge an Herbiziden, die ins Grundwasser gelangen. In dem landwirtschaftlichen Versuchsfeld, das in einem Wasserschutzgebiet zwischen Quatre-Vents (Kehlen) und Kopstal liegt, bleibe die Trinkwasserqualität dadurch erhalten.



## THEMA

REGARDS

ITALIEN ALS LEHRSTÜCK FÜR EUROPA

# Gesellschaft als Beute

Georg Seeßlen

**Italien ist keine Demokratie mit einer rechten Regierung, sondern ein Musterbeispiel für das Zusammenspiel von postdemokratischem Neoliberalismus und Faschisierung der Gesellschaft. In der EU wird diese Entwicklung weitgehend ignoriert – auch weil es der Regierung Meloni noch gelingt, nicht alle Elemente ihrer Machtergreifung deutlich sichtbar werden zu lassen.**

Über die verschlafene mitteleuropäische Presse kam, jedenfalls dort, wo sie noch Reste von sozialem Gewissen aufweist, die jüngste Nachricht aus dem (post-)faschistischen Italien wie ein kleiner Gruselschock: Per SMS hat die Regierung Giorgia Melonis Hunderttausenden Menschen mitgeteilt, dass sie von jetzt an keinen Anspruch auf den „reddito di cittadinanza“, das Bürgergeld, als Sozialleistung mehr hätten.

Die Kommunen waren so wenig auf diesen Coup vorbereitet wie die Betroffenen. Man hätte es allerdings wissen können, dass diese Sanierung der Staatsfinanzen auf Kosten der Armen in solch brachialer Weise kommen würde – und doch glaubten die meisten, die neofaschistische Regierung würde es unter den Augen der Weltöffentlichkeit doch nicht so weit treiben, wie es ihre Rhetorik des „runter vom Sofa“ vermuten ließ, mit der sie ihren Geldgebern von Industrie, Landwirtschaft und Tourismus billige Arbeitskraft zutreibt. Nicht so sehr, weil nun diese Betroffenen, die plötzlich keine Miete, keine Mahlzeiten, keine Ausbildung für die Kinder mehr zahlen können, sogleich ins Billiglohn-Prekariat wechseln könnten, sondern weil sich Angst breit machen soll und mit der gleichzeitigen zähen Ablehnung des Mindestlohns von neun Euro pro Stunde, wie ihn die Opposition fordert, ein Heer der Arbeitsreserve gebildet werden soll, eine strukturelle Neosklaverei, auf der die „Melonomics“ ihr Wirtschaftsmodell aufbauen wollen.

Die italienische Republik, so steht es in der Verfassung von 1947, ist auf Arbeit aufgebaut; die Faschisten von

heute übersetzen Arbeit mit Ausbeutung, Entrechtung und Verachtung.

## Der Krieg gegen die Armen

Wenn man die scheinbar so rücksichtslose wie übers Knie gebrochenen Maßnahme zur radikalen Reduktion des Bürgergeldes als eine Art von Demaskierung oder als einen ideologischen Bruch ansieht, sitzt man einer doppelten Täuschung auf. Erstens nämlich gehörte diese Reduktion ja zum Wahlprogramm der „Fratelli d'Italia“ (FdI), der Partei Melonis: Sie wurden gewählt (und vor allem: finanziert), damit sie diesen Krieg gegen die Armen führen. Denn neben dem Rassismus gehört der Klassenhass zur DNA des Postfaschismus: Die „Fremden“ werden genauso gehasst wie die „unten“, die Schmutzigen und die Nutzlosen. Nur in der Sklavenarbeit auf den Tomatenfeldern oder in niedrigen Dienstleistungen im Tourismusgeschäft, mit Löhnen, die zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig abwerfen, sollen sie geduldet werden. Und in beiden Fällen gehören die europäischen Konsumenten, die europäischen Urlauber mit zu den Nutznießern.

Und zweitens gehört es durchaus zum Plan, dass diese Reduktion Protest und Chaos auslöst. Denn jedes rechte Regime braucht ein solches Spektakel des Aufruhrs, der „niedergeschlagen“ werden kann. Es ist ein bewährtes Mittel der Faschisten, sich als Bezwinger des Chaos zu inszenieren, das sie selber angerichtet haben.

Zum zweiten Mal zeigt dieses Regime „Härte“, nach der brutalen Verweigerung von Hilfe für die Geflüchteten im Frühjahr dieses Jahres, und zum zweiten Mal ist diese Härte auch als Schauspiel gedacht. Beide Male hatte Giorgia Meloni die Wahl, sich auch gegen ihre Vasallen und ihre Programme als mütterlich-mitfühlend, als eine Rechte mit menschlichem Gesicht zu zeigen. Sie hat es demonstrativ nicht gemacht; Giorgia Meloni ist eine Faschistin durch und durch.

Neben dem kulturellen Kahlschlag, der zähen, aber konsequenten Arbeit an einer Transformation der parla-

mentarischen Demokratie in ein autoritäres Präsidialsystem, neben der brutalen Politik gegen Geflüchtete, der schrittweisen Übernahme von Schulen und Universitäten durch die Organisationen der Rechten ist dieser Krieg gegen die Armen ein weiterer Beleg eines für ganz Europa entscheidenden Vorgangs: Italien ist keine Demokratie mit einer rechten Regierung, Italien ist ein Land, in dem modellhaft der innere Zusammenschluss von neoliberaler Postdemokratie und funktionalem Postfaschismus erprobt wird. Die Totalität dieser Transformation wird leicht übersehen, da es der Regierung Meloni noch gelingt, nicht alle Elemente ihrer Machtergreifung deutlich sichtbar werden zu lassen.

## Fahrplan der faschistischen Transformation

Dabei hat sie einen sehr einfachen Fahrplan, den jeder kritische Beobachter ohne weiteres durchschauen könnte. Es werden fünf „Kriege“ geführt:

1. Der Krieg gegen die Kultur. Die simpelsten Elemente sind die „Nationalisierungen“. Überall werden Kuratorinnen, Museumsleiter oder Gremien-Entscheider ausgetauscht und durch FdI-Leute oder FdI-genehme Leute ersetzt. Verträge werden nicht verlängert, fadenscheinige Entlassungsgründe konstruiert, man verhängt einen „Ausländerstopp“ et cetera. Das jüngste Beispiel ist die absehbare Vernichtung einer Einrichtung, um die ganz Europa die italienische Filmkultur beneidet hat, des „Centro Sperimentale“ in Rom. Für jede kulturelle Institution, die man durch neue Regelungen oder durch Sperrung von Mitteln kaputt kriegt, entsteht irgendwo ein neuer rechter „Think Tank“ in einem korrupten System der „Beratungen“.

2. Der Krieg gegen die Flüchtlinge und gegen die Ausländer. Was das anbelangt, ist die italienische Rechte genau auf der Linie der anderen europäischen Rechten, allerdings kommt noch eine nationale Kränkung hinzu, wie in anderen Bereichen auch: Man lässt „uns“ mit dem Problem allein;

### Fünf Gründe für den Erfolg der italienischen Rechten:

1. Gestiegener Organisationsgrad der neofaschistischen Bewegung.
2. Verknüpfung der drei Fraktionen des Rechtsextremismus: Faschismus, Populismus und libertärer Neoliberalismus.
3. Drift des konservativen Kleinbürgertums nach rechts.
4. Bereitschaft der staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen, sich den Rechten zu öffnen und anzudienen.
5. Lähmung und Selbstbeschränkung der gesellschaftlichen Mehrheit.



Gallionsfiguren der drei maßgeblichen Fraktionen des italienischen Rechtsextremismus (erste Reihe von links nach rechts): Ministerpräsidentin Giorgia Meloni (Fratelli d'Italia), der am 12. Juni dieses Jahres verstorbene ehemalige Ministerpräsident Silvio Berlusconi (Forza Italia) und der ehemalige stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Matteo Salvini (Lega).



man will zugleich „uns“ belehren und bevormunden.

3. Der Krieg gegen die Linken, die Liberalen und die Kritiker, die allesamt „fälschen“ und „hetzen“, insbesondere was die italienische Vergangenheit oder die dubiosen Geschäfte rechter Politiker\*innen anbelangt. In Ermangelung eines wirklichen linken Feindes richten sich auch hier die Tiraden gegen alle, die auch nur um eine Nuance abweichen. Die linke und demokratische Opposition ist so schwach, dass man sich die inneren und äußeren Feinde schon herbeizwitschern muss. Wird, wie jüngst, ein besonders dreister Fall ruchbar, die Geschichte des Rechtsterrorismus in Italien zu fälschen, wird die Woche drauf gleich ein aufwendiger „Blitz“ gegen eine Handvoll Anarchisten durchgeführt, die ein paar Monate lang ein kleines Blättchen herausgaben: Vier oder fünf Anarchisten, die böse Artikel in einem Blatt schreiben, das niemand liest und das schon vor einem Monat sein Erscheinen einstellen musste – eine „nationale Gefahr“.

4. Der Krieg gegen Frauen, Queere und Dissident\*innen. Hier versucht es vor allem Giorgia Meloni – „Mutter und Italienerin“ – eher mit einem Rückgriff auf das konservative Familienbild als mit der offenen Konfrontation. Auffallend immerhin ist der Abbau aller Foren und Beratungsstellen, wenn sie staatliche Unterstützung bräuchten. Während sich die rechte Propaganda immer weiter verstaatlicht, wird alles, was dem Regime nicht nutzt, ins Private abgeschoben.

5. Der bereits erwähnte Krieg gegen die Armen. Was diese Regierung anstrebt, ist offenbar eine Form der strukturellen Zwangsarbeit beziehungsweise eine neue Klassenstruktur: eine rassistisch-ideologische neue „Elite“ (von der Giorgia Meloni vor den Vertretern der „Gioventù Nazionale“, der Jugendorganisation der Fratelli, schwärmt), eine für ihren Fleiß, ihren Gehorsam und ihre Korruption belohnte Kleinbürgerschicht und das neue Heer der willenslosen Arbeitskräfte, das durch Disziplinierung, Propa-

ganda und Feindbilder zusammengehalten wird. Ein geradezu klassisches Gesellschaftsbild des Faschismus, das sich hier zwanglos mit den neoliberalen Phantasmen und den Idioten der Unterhaltung verbindet.

Die Stärke dieser faschistischen Transformationsbewegung rührt nicht zuletzt daher, dass sich in ihr die Interessen der Wirtschaft, das Befinden der konservativen Kleinbürger (die ihre politische Heimat bei der längst verbliebenen Democrazia Cristiana verloren haben), die Schwurbelegen etlicher „Querfrontler“ oder Vertreter des „Dritten Wegs“, schließlich aber genauso die Impulse der Mussolini-Nostalgie, des Rechtsterrorismus und der „Neuen Rechten“ zusammenfinden. Ganz im Gegensatz zur Linken, die sich immer weiter aufspaltete, deren Fraktionen sich gegenseitig immer heftiger ablehnten, ließ die italienische Rechte ständig Verbindungen zwischen legalen und illegalen, populistischen und sektiererischen, „konservativen“ und neofaschistischen, ja, zwischen offiziellen Parteien und Untergrundorganisationen bestehen.

#### Spuren in den schwarzen Untergrund

Die Biographie und die verzweigte Familiengeschichte von Giorgia Meloni zeigt im Übrigen, wie mannigfaltig und scheinbar widersprüchlich die Entstehungsgeschichte des Regimes ist. Seit ihren Anfängen als Anführerin der „Azione Studentesca“ und als „Koordinatorin“ der faschistischen Jugendorganisation der „Azione Nazionale“ im Jahr 2002 – als diese gerade mit öffentlichen Verbrennungen

von Büchern, die das Ansehen Italiens „beschmutzen“, Furore machte (unter einer zünftigen Bücherverbrennung machen sie es nun mal nicht) –, kreuzten Giorgia Melonis politischen und familiären Weg eine Reihe von dubiosen Gestalten samt deren unaufgeklärter Taten. Immer wieder tauchen Bilder aus ihrem politischen „Familienalbum“ auf, wie das des neofaschistischen Bandenmitglieds Marcello De Angelis, Bruder eines einstigen „Verlobten“ Melonis und Herausgeber einer ultrarechten Postille, der Spuren im Fascho-Rock wie in der rechten Szene des Terrors hinterlassen hat.

Giorgia Meloni hat immer klargemacht, dass sie sich nicht von Organisationen und Personen des Rechtsterrorismus distanzieren will. Wie auch? Die Übergänge etwa zwischen „Lotta Studentesca“, „Terza Posizione“ und „Nuclei Armati Rivoluzionari“ (NAR, neofaschistische Terrororganisation 1977 bis 1981) waren immer fließend. Und nach und nach wird bekannt, wie viele Spuren aus Giorgia Melonis direktem Umfeld in den schwarzen Untergrund führen. In diesem Fall kommen sich selbst alternative Fakten gelegentlich in die Quere: Während De Angelis die Kriminalgeschichte der italienischen Rechten zu fälschen versucht – er bezeichnete drei wegen des Anschlags von August 1980 auf den Bahnhof von Bologna mit 85 Toten verurteilte rechte Terroristen der NAR als unschuldig –, muss Giorgia Meloni ihre eigene Vita fälschen. Um ihre Macht zu festigen, muss sie Posten verteilen an ihre Vasallen, die so geltungssüchtig, inkompetent und korrupt sind, dass man es beim bes-

ten Willen nicht mehr verschleiern kann. Auf eines allerdings verstehen sich diese Postfaschisten, nämlich auf Propaganda.

Daneben gibt es die fünf nuclei der faschistischen Gesellschaft, das sind Territorien oder Institutionen, die für sich in relativer Geschlossenheit schon „voll“ faschistisch funktionieren, ohne das allgemeine Bild des Alltags- und Tourismusitaliens zu sehr zu beeinflussen: das sind die Sommercamps der faschistischen Jugend; die für rechten Terrorismus offenen „Kultureinrichtungen“ wie das besetzte Haus „Casa Pound“ in Rom; jene Schulen und Universitäten, die bereits vollständig in rechter Hand und mehr noch der der Fdi sind; mehrheitlich rechtsgerichtete Medien und schließlich der reale, gewalttätige faschistische Untergrund und seine Social-Media-Wolken, von denen sich das Meloni-Regime nie offen distanziert.

Zudem gibt es fünf Punkte, die den Erfolg der Rechten stabilisieren:

1. Der Organisationsgrad der neofaschistischen „Bewegung“, der sich in Jahrzehnten und viel zu wenig beachtet herausgebildet hat.

2. Die Gallionsfigur(en): Meloni, Matteo Salvini („Lega“, ehemaliger Innenminister und stellvertretender Ministerpräsident) und (bis zu seinem Tod im Juni) Silvio Berlusconi (viermaliger Ministerpräsident) sind und waren nicht nur Vertreter, sondern so präzise Darsteller für die Interessen und Phantasmen der drei Fraktionen des Rechtsextremismus – Faschismus, Populismus, libertärer Neoliberalismus –, dass sie immer ein wenig wie gecastet erscheinen.

## THEMA

FOTO: EPA-EFE/OLIVIER MATHYS



Will die Europäische Union von innen transformieren, anstatt sie von außen zu bekämpfen: Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni am 29. Juni dieses Jahres in Brüssel.

3. Die Drift des konservativen Kleinbürgertums nach rechts, wie sie in ganz Europa zu beobachten ist.

4. Die Bereitschaft der staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen, Justiz, Polizei, Bürokratie et cetera, sich den Rechten zu öffnen und anzudienen.

5. Die Erschöpfung, Lähmung und Selbstbeschränkung der gesellschaftlichen Mehrheit. Nirgendwo scheint die Flucht vor der Politik, der Rückzug ins Familiäre und „Private“ so ausgeprägt wie in Italien. Dazu kommt eine seit Jahren beobachtete Flucht der ästhetischen, wissenschaftlichen und kritischen Intelligenz ins Ausland.

#### Faschistische Nachwuchsförderung

Der Krieg um die Schulen und Universitäten wird auf drei Ebenen geführt. Zum einen werden die (post-)faschistischen Organisationen von Schülern, Studenten und Lehrpersonal nach Kräften gefördert. Allein unter den älteren Schüler\*innen und den Student\*innen gibt es sechs rechtsextreme Gruppierungen, die häufig zusammen, selten gegeneinander wirken:

Das „Centro Casaghi“ (das sich selbst als „spazio identitario“, als identitären Raum, bezeichnet) ist eine 2005 in Florenz entstandene Parallelorganisation zur „Azione Studentesca“ – die es seit 1996 gibt –, der Jugendorganisation des AN („Azione Nazionale“), und mittlerweile, 2016 neu ausgerichtet, das universitäre Instrument der „Fratelli d'Italia“. Der „Blocco Studentesco“ ist der militante Ableger aus der Casa Pound und offen neofaschistisch,

ohne sich mit dem „Post“ des Melonismo aufzuhalten. Sie sind bekannt dafür, schon junge Mitglieder an den Mittelschulen für ihre Zwecke zu rekrutieren. „Lealtà Azione“ (Treue Aktion) stammt aus Mailand und ist der studentische Arm der rechtsextremen Terrorszene der „Hammerskins“. Die „Generazione identitaria“ schließlich hat ihre Wurzeln in Frankreich und entspricht in etwa den „identitären“ Rechten hierzulande, sie sieht sich im Gegensatz zur „Lealtà Azione“ eher als „Elite“.

Bleibt am Ende „Lotta Studentesca“, die es schon seit 1976 gibt, die Jugendorganisation der „Forza Nuova“, der größten gewaltbereiten faschistischen Kraft in Italien, die besonders im Milieu der „Querfront“-Propagandisten verwurzelt ist, die wiederum im Habitus wie in den Sprechweisen Aspekte der einstigen linken Studentenbewegung übernehmen – tatsächlich gaben De Angelis und Maurice Bignami, einst führender Kopf der linksradikalen militanten Gruppe „Prima Linea“, in den 1990er-Jahren gemeinsam eine Zeitung heraus: „La spina nel fianco“ (etwa: Der Stachel im Fleisch). Diese studentischen faschistischen Gruppen tun sich, auch wenn sie „kulturell“ nicht ganz zusammenpassen scheinen, immer wieder zu Protesten und Aktionen zusammen.

Der einzige wirkliche Widerspruch besteht bei der Haltung zu Russland. Es gibt knallharte Putin-Verehrer wie die „Lotta Studentesca“, während die „Azione Studentesca“ mehr oder weniger dem offiziellen Regierungskurs folgt, der sich in dieser Hinsicht an der Außenpolitik der EU orientiert.

Alle eint aber der Drang zur Aktion: „Pensiero che diventa azione“ (Gedanke, der zur Tat wird) lautet einer der gemeinsamen Slogans, der die antidemokratische Grundhaltung, die Ablehnung aller „ökologischen“ Bedenken, den fundamentalen Rassismus und vor allem den bedenkenlosen Voluntarismus ausdrückt.

Offensichtlich wirken diese militanten rechten studentischen Gruppen auch auf die „Unpolitischen“ attraktiv; die rechtsradikalen Gruppierungen sind aus Querfront-Bewegungen bei Demonstrationen gestärkt hervorgegangen, die „neutrale“ Belange behandelten wie die Pandemiemaßnahmen, und sie übernehmen Ausdruckswesen und Strategien der linken Studentenbewegung von einst. Die Lieblingsworte sind denn auch hier immer wieder die „libertà“ und der „nonconformismo“.

Im Februar dieses Jahres organisierten die rechten Schüler und Studenten gemeinsam einen medienwirksamen „Marsch“ in Rom, und dieses Bündnis hat mittlerweile in fast allen italienischen Universitätsstädten Fuß gefasst. Die Gruppen sind straff und hierarchisch geführt, finanziell gut ausgestattet, von Politik, Medien und Justiz weitgehend unbehelligt und einig mit der Regierung darin, die italienische Demokratie in einen autokratischen Präsidial- oder Führerstaat umzuwandeln. Über die „Azione Studentesca“ spricht Giorgia Meloni in den höchsten Tönen: Diese repräsentiere, sagt sie, „die Schulungsinstanz für die kommende politische Führungsklasse“. Deutlicher kann man als Postfaschistin wohl nicht werden.

Das rechte Jugendnetzwerk wird im Großen und Ganzen zusammengehalten durch die „Gioventù Nazionale“, die offizielle Jugendorganisation der „Fratelli d'Italia“, die immer mehr Züge faschistischer Erziehungskader annimmt. Die jungen Schülerinnen und Schüler finden bei den „Sommerlagern“ der „Gioventù Nazionale“ sportliche Ertüchtigung, paramilitärische „Kameradschaft“ und politische Unterweisung. Gerade die weniger begüterten Eltern sind froh, ihre Kids während der langen Ferien für wenig Geld versorgt und beschäftigt zu sehen.

So also wird der (nicht gar so) neue italienische Faschismus von unten her aufgebaut. Der Krieg gegen die Armen ist nun ein Teil des faschistischen Kriegs gegen die Arbeiterklasse. Er ist damit nicht nur die Erfüllung eines zumindest impliziten Versprechens an die neoliberalen Geldgeber, er dient auch dazu, die Jugend in den Griff zu bekommen, für die insbesondere im Süden eigentlich keine Hoffnung auf ein bürgerliches Leben besteht. Es gibt nun unter den gegebenen Umständen nur drei Lebensentwürfe für sie: ein Leben als ewiger Hungerleider, Verlierer, Ausgebeuteter, eine Position in der jeweiligen Mafiafamilie – oder eine Karriere in der faschistischen Durchorganisation.

Jede dieser drei Optionen ist in der einen oder anderen Weise nützlich für das (post-)faschistische Regime. Demgegenüber wirken die Kämpfe von Gewerkschaften und Opposition für einen Mindestlohn und eine Grundversicherung chancenlos, selbst dann, wenn sich die Regierung Meloni hier und da zu einem Kompromiss bereit erklären will oder mit der symbolischen Abschöpfung der Extraprofite von Banken ihre Art von „Gerechtigkeit“ inszeniert. Der neoliberale Flügel sorgt schon dafür, dass es nicht so schlimm wird.

Dazu wird das öffentliche Fernsehen, vielleicht nicht mehr das zeitge-

mäßeste aller Medien, aber gerade in den weniger wohlhabenden Familien doch immer noch ein medialer Anker, in Windeseile unter den Einfluss der Regierungsparteien gebracht und von den einstigen Vertretern eines unabhängigen kritischen Journalismus „gesäubert“. Aber damit nicht genug: Auch das schiere Entertainment wird attackiert; unbotmäßige Äußerungen von Schlagerstars in San Remo führen dazu, dass man die Festivalübertragung von nun an zensieren wird. Einstige Größen des Showgeschäfts werden ebenso aus den Sendern gedrängt wie die Redakteure, die nicht auf Linie sind, und die FdI geben unumwunden zu, dass es sich dabei auch um „Rache“ handelt.

### Keine Partisanen, nirgends

So ist also die Gegenwart durch die Hegemonie in Medien, Kultur und Öffentlichkeit wie die Zukunft durch die faschistische Organisation der Jugend weitgehend unter der Kontrolle des postfaschistischen Dreierpakts geraten. Fehlt noch die Vergangenheit. In der Sommerpause gilt vor allem die italienische Geschichte in ihren pädagogischen Grundübereinkünften als Angriffsziel (wir erinnern uns: Bücherverbrennung im Namen der faschistischen Geschichtsrevision war bereits Melonis Anliegen in Studententagen). In Giorgia Melonis gehäufte Ansprachen an das Lehrpersonal und die Gremien kommen die Wörter „resistenza“ und „partigiano“ (Partisan) nicht mehr vor; der italienische Faschismus wird als Epoche der Sauberkeit und Ordnung dargestellt, wo man es nur an einigen Punkten übertrieben hat, vor allem aber werden die „Helden“ des Faschismus so sehr rehabilitiert wie die Partisanen zu „Banden“ herabgestuft werden, denen es nur um persönliche Abrechnungen und Interessen gegangen sei.

Wie die Geschichtsrevision im Alltag vollzogen wird, mag ein kleines

Beispiel zeigen: In dem Städtchen Nervi, unweit von Genua, befindet sich ein kommunales Schwimmbad, das nicht nur wegen seiner tollen Aussicht aufs Meer berühmt ist, sondern auch, weil hier Nanni Moretti 1989 seinen Film „Palombella rossa“ (deutscher Verleihtitel: „Wasserball und Kommunismus“) gedreht hat. Zunächst stand der Erhalt des Bades auf der Kippe; als sich dann der rechte Bürgermeister doch zum Erhalt durchringen konnte, benannte er das Bad nach dem Faschisten Luigi Ferraro, der noch in der Republik von Salò der berühmten faschistischen Elitetruppe „Xª Flottiglia MAS“ angehörte und nach dem Krieg zwar als Taucher berühmt wurde, aber nicht müde wurde, zu erklären, dass er es nie bereute, für den Faschismus gegen eigene Landsleute gekämpft zu haben. Trotz der Proteste der Gewerkschaften und etlicher Bürgerinnen und Bürger von Nervi wurde die Namensgebung durchgesetzt und, nicht genug damit, im Internet mit dem Emblem des Casa Pound, des „Kulturzentrums“ der Neofaschisten in Rom, verbreitet. Wie viele italienische Gemeinden können solche Geschichten erzählen! Neben der Revision der Schulbücher, der gewalttätigen Unterdrückung „falscher Darstellungen“ des Faschismus in Italien an den Universitäten werden solche Rehabilitierungen faschistischer „Helden“ zur Alltagserfahrung. Sie sind das andere Gesicht einer Obstruktionspolitik, die die Vertreter der rechten Parteien in jenen kommunalen und regionalen Einrichtungen betreiben, in denen sie noch nicht das Sagen haben. Jede noch so kleine Verbesserung auf dem Gebiet der lokalen Infrastruktur wird mit einer faschistischen Aneignung teuer bezahlt.

Nach den Worten Melonis in einem Interview mit der Tageszeitung „Corriere della Sera“ ist das wohl einzig Schlechte am historischen Faschismus, dass er die Demokratie abschaffte. Es ist offensichtlich das Ziel des Postfaschismus, eine faschistische

Gesellschaft, eine Regierung nach dem Präsidialprinzip (natürlich ohne Amtszeitbegrenzung) zu errichten, bei Beibehaltung gewisser demokratischer, eher: postdemokratischer Rituale wie Wahlen (Putin, Orbán, Erdoğan et cetera lassen grüßen).

Melonis Politik, anders als die einiger ihrer Vasallen, besteht auch darin, die innere Faschisierung nicht allzu sehr als ein international lesbares Bild zu präsentieren. Die Giorgia Meloni, die auftritt, wo man unter sich ist, und die Giorgia Meloni, die vor internationalen Kameras spricht, unterscheiden sich gewaltig. Möglicherweise ist es das Glück der Demokratie in anderen Ländern, dass bei den dortigen Faschisten niemand intelligent genug für ein solches Possenspiel ist.

### Faschisierung und Europa

Bleibt am Ende die Frage, wie das alles geschehen kann. Die eine Antwort: Der (post-)faschistische Angriff gilt einer in weiten Teilen „erschöpften“ Gesellschaft. Selbst denjenigen in der Mitte der italienischen Gesellschaft, die sich von diesem Totalangriff fernhalten, fehlt die Kraft, fehlen aber auch die Medien, die Diskurse, die Ideen zum Widerstand. Diese Gesellschaft, die aus einem jeweils in sich widersprüchlichen Lager der Linken und der katholischen Gemeinde, aber auch aus den drei Landesteilen Norden, Mitte und Süden besteht, ist zerbrochen, alle gesellschaftlichen Fortschritte, auch die im Kampf gegen die Mafia, gegen die Steuerflucht, gegen den Zerfall von Bildung und Infrastruktur, werden abgewickelt. Italien heute, das ist vor allem Beute.

Der zweite Grund ist ein Europa, dessen Länder mit ihren eigenen Post- oder Präfaschisten genug zu tun haben und einfach nicht genau hinsehen wollen, solange Giorgia Meloni außenpolitisch und europäisch Zurückhaltung übt. Denn all das, was in Italien passiert, das passiert auch

in anderen europäischen Ländern, wenn vielleicht auch nicht mit dieser Deutlichkeit.

Der dritte Grund – auch das ein Phänomen, das in ganz Europa beobachtet werden kann – ist der desolade Zustand der demokratischen Zivilgesellschaft und der linksliberalen Milieus. Elly Schlein, die designierte Vorsitzende des oppositionellen „Partito Democratico“, konnte gewiss einiges wiedergutmachen, was ihre Vorgänger an Zugewandtheit und Engagement vermissen ließen, und doch lässt sich einfach keine wirkliche linke, demokratische Einheit herstellen, die es wahlrechnerisch und öffentlichkeitsrelevant mit der Rechten aufnehmen könnte.

Ist also Italien, anders als Spanien, für die Demokratie verloren? Ganz sicher nicht, wenn sich die oppositionellen Kräfte nur einmal besinnen könnten, wenn es eine europäische Solidarität gäbe, in der es nicht bloß um die Wettbewerbsfreigabe von Badestränden und die Frage nach Flüchtlingsaufnahmen ginge, und wenn sich auch die entmachtete Kultur ihrer ursprünglichen Aufgaben wieder besänne.

---

Georg SeeBlen arbeitet als freier Autor, Feuilletonist und Filmkritiker; er lebt im Allgäu.



## UMWELT- UND KLIMAPOLITIK

# Gemischte Bilanz (2/2)

Joël Adami

**Nachhaltigkeit war ein wichtiges Schlagwort für die blau-rot-grüne Regierung. Im zweiten Teil unserer Serie über gehaltene und gebrochene Versprechen der Regierung gehen wir auf die Themen Biodiversität, Wasser- und Luftqualität ein.**

Vor zwei Wochen hat die woxx im ersten Teil dieser Artikelserie die Versprechen des Koalitionsabkommens in den Bereichen Klima, Abfall, Energie und Forstwirtschaft analysiert. Während die Müllberge bekämpft wurden und der Wald ein neues Gesetz bekam, muss das Klima weiterhin auf seine Rettung warten. Die Klimakrise geht Hand in Hand mit der Biodiversitätskrise, die Luxemburg hart trifft, was das Land – und die Regierung – in den letzten fünf Jahren immer wieder von diversen Organisationen bestätigt bekam.

Gerade im Bereich Artenschutz gab es in den letzten Jahren doch einige Fortschritte zu verzeichnen: Neue Gebiete wurden unter Schutz gestellt, Arten wie der Wolf und der Biber sind zurück in Luxemburg. Doch gleichzeitig gibt es immer wieder schlechte Nachrichten: Nur 32 Prozent der natürlichen Habitate sind in einem guten Zustand, nur 15 Prozent der geschützten Spezies in einem guten Erhaltungszustand, ein Viertel der Arten vom Aussterben bedroht, 93 Prozent der Landesfläche stark fragmentiert – das stellte etwa die OECD 2020 fest. Ein Jahr zuvor hatten Mouvement écologique und Natur&Ëmwelt, die Association des biologistes luxembourgeois, das Nationalmuseum für Naturgeschichte (MNHN) und die Société des naturalistes luxembourgeois auf das dramatische Vogelsterben in Luxemburg aufmerksam gemacht: Über die Hälfte der 131 Brutvogelarten in Luxemburg stehen auf der Roten Liste. 13 Arten gelten als ausgestorben, sieben sind davon bedroht, acht stark gefährdet, elf haben den Status „gefährdet“ und 24 Arten stehen auf der Vorwarnliste.

## Ständig neue Hiobsbotschaften

Im März 2022 bestätigte ein Bericht des Observatoire de l'environnement naturel diese Zahlen und machte darauf aufmerksam, viele Arten würden überhaupt nicht beobachtet, weil sie nicht EU-weit geschützt sind (woxx 1678). Über den Zustand von Schmetterlingen und Wildbienen in Luxemburg wissen wir also so gut wie nichts, weil es kaum Forschung dazu

gibt – und wenn, dann muss diese oft von Freiwilligen durchgeführt werden. Das Observatoire verortete die Schuld am Rückgang der Arten ganz klar in der Landwirtschaft. Das Verbot von Glyphosat sollte ein erster Schritt in Richtung pestizidfreies Luxemburg sein, doch dieser Traum wurde im März 2023 vom Verwaltungsgericht zerstört: Das Verbot ist aufgehoben und obwohl Landwirtschaftsminister Claude Haagen (LSAP) ankündigte, ein neues Verbot prüfen zu wollen, kam es bisher nicht dazu.

## Ein Plan für die Bienen, keiner für die Transition

Doch nicht nur Vögel sind bedroht, denn die Zerstörung von Lebensräumen, der Einsatz von Pestiziden und die erhöhten Temperaturen machen allen Arten zu schaffen, zum Beispiel auch den Insekten. So stand der Schutz der Bestäuberinsekten in den letzten fünf Jahren immer wieder auf der politischen Tagesordnung, hier hatte die Regierung sogar einen eigenen Aktionsplan ausgearbeitet.



Die Biberpopulation in Luxemburg hat sich erholt. Leider gibt es viele andere Tier- und Pflanzenarten, deren Zustand sich verschlechtert hat.

Die Idee, mehr Daten über geschützte Arten zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, ist im Anbetracht der dramatischen Lage sicherlich nicht verkehrt. Dennoch lässt eine versprochene Maßnahme aus dem Koalitionsabkommen eine\*n auch etwas sprachlos zurück. Im Naturmuseum sollte eine Datenbank zu geschützten Arten eingerichtet werden. Das Nationalmuseum für Naturgeschichte (MNHN) betreibt bereits seit 2010 die Website data.mnhn.lu, auf der Beobachtungen gesammelt werden. Gesammelt werden jedoch Daten aller Arten, unabhängig von ihrem Schutzstatus. Die gesammelten Beobachtungen sind auch in internationalen Datenbanken wie der Global Biodiversity Information Facility abrufbar. Das hätten die Koalitionär\*innen, die ja bereits fünf Jahre zuvor in der Regierungsverantwortung waren, wissen können.

Eine Überprüfung der luxemburger Umweltpolitik durch die EU-Kommission im September 2022 ergab ebenfalls schlechte Noten: Miserabler Zustand der Natur, eine der schlechtesten Bodenversiegelungsraten in der Union, nur 2,7 Prozent der Oberflächenwasser in einem guten ökologischen Zustand. Die Kommission berechnete außerdem 230 vorzeitige Tode durch schlechte Luftqualität (woxx 1701). Dazu passt auch, dass die Regierung ihr Ziel, das Luftqualitätsmessnetzwerk zu überarbeiten, nicht erreicht hat. Auch ein interministerielles Komitee, das sich mit dem Zustand der Luft auseinandersetzen sollte, ist – soweit wir es in Erfahrung bringen konnten – nicht wie geplant ins Leben gerufen worden. Stattdessen setzt die Regierung auf Kosmetik und betont oft, unter den EU-Grenzwerten zu liegen. Die Richtwerte der WHO, die nicht auf einem politischen Kom-

promiss, sondern auf wissenschaftlichen Erkenntnissen fußen, werden dabei nicht erwähnt. Eine Auswertung der europäischen Umweltagentur EEA zeigte, dass 96 Prozent der Luxemburger\*innen in Gebieten mit schlechter Luftqualität leben. Die zunehmende Elektrifizierung des Fuhrparks wird dieses Problem vermutlich verringern – doch Feinstaub entsteht nicht nur in Verbrennungsmotoren, sondern auch in Holzheizungen oder durch Reifenabrieb (woxx 1709).

## Wann kommt der System Change?

Im Grunde sind die Schlussfolgerungen der Berichte – und der Aktionspläne der Regierung – immer die gleichen: Weniger Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln, mehr Schutzgebiete, weniger Versiegelung und Zerschneidung durch Straßenbau, mehr naturnahe Grünflächen auch innerhalb von Siedlungen. Oft wird zumindest angedeutet, dass unsere Art und Weise zu wirtschaften alles andere als nachhaltig ist.

Die Wissenschaftler\*innen der Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES), des Weltbiodiversitätsrates, forderten, wie viele Umwelt- und Klimaaktivist\*innen auch, einen Systemwechsel. Es ist relativ klar, dass die kapitalistische Logik von ewigem, auf der Extraktion von Ressourcen basierendem Wachstum auf kurz oder lang die Kapazitäten des Planeten sprengen wird. Das ist keine neue Erkenntnis, sie wurde schon 1972 vom Club of Rome in dem bahnbrechenden Bericht „Limits of Growth“ (Grenzen des Wachstums) beschrieben. Es handelt sich demnach um Wissen, auf das die aktuelle Politiker\*innengeneration, insbesondere die Minister\*innen von Déi Gréng, bereits lange vor ihrer Amtsübernahme zurückgreifen konnten.

Die Frage, welche Partei die besten Ideen hat, um Klima und Umwelt konsequent zu schützen, ist noch nicht vollends zu beantworten. Das, weil noch nicht jede der Parteien, die am 8. Oktober zur Parlamentswahl antreten, ihr Wahlprogramm veröffentlicht hat. Außerdem müsste die Frage vermutlich ergänzt werden: Welche Partei kann sich bei den Koalitionspartner\*innen am besten durchsetzen, um ihre ökologische Politik nicht komplett zu verwässern?

FOTO: CC BY-SA FRANK LIEBIG/WIKIMEDIA

## INTERGLOBAL

USA

# Erholen vom China-Schock

Paul Simon

**Die US-Regierung Joe Bidens verspricht eine „Außenpolitik für die ‚middle class‘“ und will verhindern, dass China den USA in Hightech-Branchen den Rang ablauft. Dabei geht es auch darum, Investitionen in sogenannte grüne Technologie so zu verkaufen, dass selbst Republikaner sie nicht ablehnen können.**

Am 9. August erließ Präsident Joe Biden ein Dekret zum Verbot von Investitionen aus den USA in die chinesische Hightech-Industrie. Betroffen sind unter anderem Firmen, die hochentwickelte Mikrochips, Künstliche Intelligenz und Quantencomputer herstellen. Diese Technologien hätten eine besondere Bedeutung für Militär- und Überwachungstechnologie, in den falschen Händen würden sie „eine außergewöhnliche Bedrohung für die nationale Sicherheit der Vereinigten Staaten“ darstellen, heißt es im Dekret.

Seit knapp einem Jahr ergreift die US-Regierung Maßnahmen gegen die chinesische Computer- und Mikrochipindustrie. Hochentwickelte Mikrochips dürfen nicht mehr an chinesische Abnehmer verkauft werden und der Export der Technologien zu ihrer Herstellung und Weiterentwicklung ist mit Sanktionen belegt.

Auch der vor einem Jahr verabschiedete „Chips and Science Act“, der unter anderem Milliardenförderungen für die Forschung und Produktion von Mikrochips in den USA vorsah, wurde von der Regierung Biden als Maßnahme gegen China präsentiert. Das Gesetz werde „Kosten senken, Arbeitsplätze schaffen, Lieferketten stärken und China entgegenwirken“, versprach eine damalige Presseerklärung des Weißen Hauses bereits in der Überschrift.

Wenn Vertreter der US-Regierung ihre Hinwendung zu aktiver Industriepolitik begründen, verweisen sie oft auf den aufsteigenden Konkurrenten: China, dessen Unternehmen sich anschicken, in zukünftigen Leitbranchen wie der Elektromobilität und der Solartechnologie zu Weltmarktführern aufzusteigen, China, das zu viele der für die USA wichtigen industriellen und Rohstofflieferketten kontrolliert, China, das gewaltige Summen investiert, um in strategisch wichtigen Forschungsbereichen führend zu werden, und schließlich China, dessen

wirtschaftlicher Aufstieg die Deindustrialisierung in den USA und damit den sozialen Abstieg von Millionen von US-amerikanischen Industriearbeitern befördert hat – auch wenn die Regierung Biden das nicht so polternd nationalistisch formuliert wie Donald Trump.

Einer, der die Ziele dieser Industriepolitik deutlich herausstellt, ist der Nationale Sicherheitsberater Bidens, Jake Sullivan. Er bekleidete bereits unter Präsident Barack Obama verschiedene Regierungsposten. Doch dann gewann 2016 überraschend Donald Trump die Präsidentschaftswahl gegen Hillary Clinton. Die Demokraten mussten darüber nachdenken, wie sie ihre Politik neu ausrichten sollten.

**„Ich glaube, dass jeder Amerikaner, der hart arbeiten will, einen Arbeitsplatz kriegen können sollte, egal wo er lebt“, so US-Präsident Biden.**

Sullivan wirkte an der Erarbeitung eines 2020 veröffentlichten Papiers des Think Tanks „Carnegie Endowment“ mit, das sich wie eine Blaupause der heutigen „Bidenomics“ liest. Zahlreiche Ökonomen führten dafür Hunderte Interviews und analysierten unter anderem die regionalen Ökonomien der Bundesstaaten Colorado, Nebraska und Ohio in „America's heartland“, um Vorschläge zu erarbeiten, wie eine „US-Außenpolitik aussehen müsste, die für die middle class besser funktioniert“.

Von der Globalisierung hätten in den USA in den vergangenen Jahren die Wohlhabendsten am meisten profitiert, argumentieren die Autoren. Deshalb müsse die US-Regierung dafür sorgen, dass wieder mehr Industriearbeitsplätze in den USA entstehen, was eine andere Handelspolitik sowie staatliche Investitionen und Subventionen erfordere. Dazu müssten „die Trennwände zwischen Innen- und Außenpolitik“ eingerissen werden.

Im April hielt Sullivan beim Think Tank „Brookings Institution“ einen



Gutbezahlte Jobs für alle – bei sinkenden Lohnkosten, um gegenüber China und anderen konkurrenzfähig zu bleiben: US-Präsident Joe Biden versucht sich mit seiner Industriepolitik in der Quadratur des Kreises.

vielbeachteten Vortrag über den „neuen Washingtoner Konsens“ der Regierung Biden. Die Dogmen des Steuersenkens und Deregulierens, des Privatisierens statt öffentlichen Handelns und des Freihandels als Selbstzweck“ seien überholt, sagte er. Nötig sei eine „moderne Industrie- und Innovationsstrategie“, um „in unsere eigenen ökonomischen und technologischen Stärken zu investieren“, sowie eine Rückkehr zu staatlicher Investitionspolitik, um Kapital für „öffentliche Güter wie Klima und Gesundheit“ zu mobilisieren.

Auch China erwähnte Sullivan mehr als ein Dutzend Mal. Aktive Industriepolitik sei unter anderem deshalb nötig, weil China sie seit Jahren so emsig betreibe. China subventioniere nicht nur seine Stahlindustrie, sondern auch „Schlüsselindustrien der Zukunft“. Die USA hätten dagegen „nicht nur Industrieproduktion verloren – wir haben unsere Konkurrenzfähigkeit in wesentlichen Technologien, die die Zukunft bestimmen werden, untergraben“.

Zudem habe „der sogenannte China-Schock Teile unserer heimischen fertigen Industrie besonders hart getroffen – mit schweren und langanhaltenden Folgen“, sagte Sullivan. Als „China-Schock“ bezeichnen Ökonomen den Niedergang bestimmter Industriebranchen in den USA nach Chinas Beitritt zur Welthandelsorganisation (WHO) im Jahr 2001. In diesem Zeitraum profitierten zwar zahlreiche US-Unternehmen enorm von der Integration Chinas in die Weltwirtschaft, aber in bestimmten Regionen der USA, beispielsweise im Mittleren Westen, schlossen Fabriken und die Arbeitslosigkeit stieg an.

Der Grund dafür war nicht nur die Verlagerung von Produktion nach China – wie vor allem Trump es später dargestellt hat –, sondern auch der generelle Trend zur Verlagerung von Produktion in andere Weltregionen, die Automatisierung und die zuneh-

mende Konzentration von Wirtschaftsbranchen in bestimmten Regionen, besonders in einigen Großstädten.

Deshalb sei es ein Ziel der „Bidenomics“, dafür zu sorgen, dass Industrieinvestitionen in solche Regionen gelenkt werden, die unter Deindustrialisierung gelitten haben. „Ich glaube, dass jeder Amerikaner, der hart arbeiten will, einen Arbeitsplatz kriegen können sollte, egal wo er lebt – sei es im heartland oder in Kleinstädten“, sagte Joe Biden in einer Rede in Wisconsin Mitte August. Jeder solle „seine Wurzeln dort behalten können, wo er aufgewachsen ist. Das ist der amerikanische Traum. Das sind die ‚Bidenomics‘.“

Dahinter steht auch politische Taktik. Die britische Tageszeitung „Financial Times“ hat ausgerechnet, dass in den vergangenen zwölf Monaten über 18-mal so viel Industrieinvestitionen in Bezirken angekündigt wurden, in denen Republikaner üblicherweise Wahlen gewinnen, als in demokratisch dominierten. Sind die entsprechenden Fabriken erst einmal gebaut, so das politische Kalkül der Demokraten, werden die Republikaner kaum noch gegen die Förderungen von Fabriken in ihren Wahlbezirken Stimmung machen können.

Und Joe Biden kann durch das Land reisen und mit seiner Industriepolitik Wahlkampf machen. „All die Abgeordneten im Kongress, die dagegen gestimmt haben, merken auf einmal, wie großartig sie ist“, spottete er bei einem Auftritt in South Carolina im Juli über die Republikaner. Auch Investitionen in sogenannte grüne Technologie und Elektroautos lassen sich besser an republikanische Wähler verkaufen, wenn man das mit dem Hinweis tut, es gehe darum, die technologische Vormacht der USA über China zu verteidigen.

Paul Simon ist Redakteur der in Berlin erscheinenden Wochenzeitung Jungle World.

## ANNONCE



Le woxx – journal hebdomadaire critique et indépendant, organisé sous forme de coopérative autogérée – cherche son-sa futur-e

### gestionnaire administratif-ve

à temps plein ou à temps partiel (entre 30 et 40 heures par semaine) pour la gestion administrative de son entreprise.

L'entrée en fonction sera convenue en fonction de la disponibilité du-de la candidat-e retenu-e.

#### Profil du poste :

- organisation et tenue du secrétariat administratif ;
- prise en charge des travaux de secrétariat social ;
- organisation et tenue de la comptabilité ;
- établissement et suivi du budget ;
- établissement de diverses statistiques ;
- organisation, préparation et suivi de réunions, notamment des réunions du conseil d'administration.

#### Ce que nous attendons :

Le-la gestionnaire administratif-ve devra être capable de réaliser de manière autonome l'ensemble des tâches relevant des diverses facettes du profil du poste, même si il-elle pourra compter sur le soutien des membres de la rédaction, comme des membres du conseil d'administration.

À part les connaissances du luxembourgeois, du français et de l'allemand, à l'écrit et à l'oral, des compétences au niveau informatique sont nécessaires.

Une expérience de plusieurs années dans la gestion d'une petite entreprise sera un atout majeur lors du choix du-de la candidat-e à retenir.

#### Ce que nous offrons :

La possibilité de participer au développement du woxx, avec salaire identique pour tou-tes les collaborateurs-trices, sans chef-fe, dans un paysage médiatique luxembourgeois en forte mutation.

À terme, la possibilité d'élargir le profil du poste pour y intégrer la fonction de secrétaire de rédaction.

Concernant l'organisation du travail, dans la mesure où les exigences du woxx le permettent, la prise en compte des besoins individuels notamment en ce qui concerne les horaires de travail et le télétravail.

Si vous êtes intéressé-e par ce poste passionnant, nous vous invitons à nous envoyer votre **candidature** (lettre de motivation et curriculum vitæ), exclusivement sous forme électronique, à **candidature@woxx.lu** pour le 28 août 2023 au plus tard.

## EVENT

WORLD MUSIK-KONZERTSAISON 2023/24

# Musikalische Weltreisen 2023

Willi Klopptek

**In der kommenden Konzertsaison können in Luxemburg Klänge aus aller Welt genossen werden, doch leider nicht ohne unangenehmen Beigeschmack.**

Der Beginn der neuen Musiksaison in den großen Häusern in Luxemburg steht bevor und der Vorverkauf hat teilweise schon begonnen. Was die Konzerte mit Weltmusik angeht, ist wieder einiges zu finden, allerdings sei nicht verschwiegen, dass der Umfang des Angebots geschrumpft ist und manche Veranstalter\*innen konservativ auf „Altes und Bewährtes“ setzen, statt Neues zu wagen.

Der Marnacher Cube 521, der in der letzten Saison noch offene Ohren bewies, hat lediglich ein Ensemble mit Balkanmusik im Angebot, merkwürdigerweise vorgetragen von einer spanischen Gruppe. Das Ettelbrücker CAPE war auch schon deutlich interessanter aufgestellt, hat aber immerhin am 7. Oktober Lura im Programm: die in Portugal geborene Sängerin mit kapverdischen Wurzeln, die 1996 ihren ersten Tonträger herausbrachte und dazu beitrug, kapverdische Musik weltweit bekannt zu machen. Allerdings ist ihre letzte Platte auch bereits 2015 erschienen, wenn man von einer 3-Track EP vor fünf Jahren absieht.

#### Lusophone Musik

Was lusophone Musik angeht, wird das Publikum sowieso bestens bedient. Vor allem wer den Veranstaltungen nachspürt, die von den portugiesischen und kapverdischen

Communities selbst – ohne großen Werbeaufwand – auf die Beine gestellt werden. Auch ist es immer sinnvoll, einen Blick auf die „atlântico“-Reihe der Luxemburger Philharmonie zu werfen. Im Zusammenhang mit dem Konzert im CAPE wird die Konzertsaison für Freund\*innen lusophoner Musik dann jedoch fast zu einem Marathonlauf, bei dem sich viele überlegen werden, ob das nicht vielleicht doch zu stressig wird.

Daher meine Empfehlungen: Am 18. Oktober kann man im Kammermusiksaal der Philharmonie die portugiesische Fadosängerin **Lina** erleben, die vom renommierten spanischen Keyboarder und Produzenten Raúl Refree begleitet wird. Refree sorgt mit dezenten Klangflächen, sparsamen Pianotönen und gelegentlichen, expressiven Synthie-Einwürfen für einen überwiegend minimalistischen Teppich, auf dem Lina – die manchmal auch etwas Elektronik hinzufügt – meist lautstärkemäßig ganz zurückgenommen, aber mit erstaunlicher Intensität die emotionale Essenz des Fado zelebriert. Et was ganz Besonderes!

Am Folgetag, dem 19. Oktober, steht in der Philharmonie **Cremilda Medina** auf der Bühne, die von den Kap Verden kommt. Sie gehört zur jungen Generation kapverdischer Sänger\*innen, die den melancholischen Morna und die beschwingten Formen, wie den Funaná, am Leben erhalten. Am 21. Oktober besucht zum wiederholten Male **Gilberto Gil**, der im Juni seinen 81. Geburtstag feierte, den Kirchberg. Auch wenn es die meisten wissen werden: Gil ist eine der



**dat anert abonnement  
l'autre abonnement**

**Tél.: 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79 • abo@woxx.lu**





COPYRIGHT: WILLI KLOPOTTEK

Hier bei der Musikmesse Womex, am 18. Oktober in der Philharmonie: Fadósängerin Lina.

Legenden moderner brasilianischer Musik mit klarer demokratischer Orientierung. Bereits in den 1960er-Jahren verband er brasilianische Tradition mit Rock und wurde so zu einem der Großmeister\*innen der Música Popular Brasileira. Der Oktober in Luxemburg wird also lusophon.

#### Globale Sounds in der Philharmonie und mehr

Die Philharmonie hat zudem die Reihe „autour du monde“ im Angebot, die mittlerweile irgendwo im dicken Programmheft versteckt ist und nicht mehr gesondert ausgewiesen wird. In diese Rubrik gehört **Chucho Valdés**, der – damit es ja nicht zu langweilig wird in dem Monat – auch im Oktober, und zwar am 8., in die Philharmonie kommt. Valdés gilt als der größte kubanische Jazzpianist, der 1973 die legendäre Formation Irakere mitgründete, die bis heute als eine der innovativsten kubanischen Gruppen bezeichnet wird. Valdés, der mehrere Grammys für seine Alben erhielt, feiert am Tag nach dem Konzert seinen 82. Geburtstag.

Doch auch andernorts ist im Oktober etwas los: Am 11. Oktober gastiert in Düdelingen, Op der Schmelz, der afrikanische Großmeister **Boubacar Traoré** aus Mali. Der Gitarrist und Sänger hatte bereits 1963 seine ersten Hits in seiner Heimat. Seit 1990 beglückt er die internationale Weltmusikszene mit einem Stil, zu dem die meist problematische Bezeichnung „afrikanischer Blues“ tatsächlich passt – nicht zuletzt deshalb, weil er in Düdelingen von sei-

nem langjährigen Kompagnon, dem herausragenden Harmonikaspielder Vincent Bucher begleitet wird.

Weiter geht es im November mit **Abel Selaocoe**. Der Sänger und Cellospieler aus Südafrika, der traditionelle Elemente mit expressivem Einsatz seines Instruments zu einer – gern auch dissonant klingenden – Jazz-Melange weiterentwickelt, ist am 6. November in der Philharmonie zu Gast. Am 5. Dezember tritt zum wiederholten Male **Angélique Kidjo**, die aus dem westafrikanischen Benin stammt, aber längst in New York zu Hause ist, in der Philharmonie auf. Sie galt Jahrzehnte lang als die größte afrikanische Sängerin und hat eine lange Liste an erfolgreichen Platten veröffentlicht. Das letzte Album von ihr mit klarem Bezug zur traditionellen afrikanischen Musik erschien allerdings 2013, wenn man vom 2021er Duett-Album mit hippen, jungen Afromusiker\*innen absieht.

Kidjo, die gern und häufig als Repräsentantin Afrikas zu Galaveranstaltungen, wie zum Gipfel der Finanzkapitäne im Schweizer Davos eingeladen wird, hat in den letzten zehn Jahren vor allem ihre Liebe zum Experiment entdeckt. Nach einer Neueinspielung alter Stücke von ihr mit Gast Waltzing orchestralen Zuckerguss, coverte sie ein komplettes Album der US-New-Wave-Band Talking Heads, spielte danach Stücke der Salsa-Diva Celia Cruz nach und hat jetzt kürzlich mit dem franko-libanesischen Jazztrompeter **Ibrahim Maalouf** aufgenommen. Letzterer tritt übrigens vier Tage später, am 9. Dezember im gleichen Hause auf. Kidjo kommt derweil mit

Yo-Yo Ma, dem berühmten US-amerikanischen Cellisten, nach Luxemburg. Der hat sich auch mit seinem Silk Road Ensemble einen Namen gemacht als jemand, der ein großes Faible für asiatische Musik hat. Was Angélique Kidjo dem Publikum zusammen mit Yo-Yo Ma servieren wird, kann man nur erahnen.

Im neuen Jahr dann, verschoben auf den 4. Februar 2024, steht **Sona Jobarteh** auf der Bühne auf Kirchberg. Die Musikerin kommt aus England, stammt aber aus einer Griot-Familie im westafrikanischen Gambia und gilt als erste Frau, die auf der imposanten Stegharfe Kora brilliert. Sehr zu empfehlen! Anzumerken bleibt, dass sie bereits im Januar dieses Jahres im Marnacher Cube 521 aufgetreten ist und auch schon 2019 in der Philharmonie zu hören war. Kein Problem eigentlich, wenn es nicht so viele andere hörensweite Weltmusik-Acts gäbe, die hier niemand bucht.

Wenn ein Land in der ganzen Welt damit angibt, dass sich in ihm die Kulturen von Menschen aus 170 Nationen trafen und befruchteten, dann ist es vollkommen unverständlich, dass in genau diesem Land die Anzahl der Konzerte mit Musik aus diesen Nationen in den öffentlich geförderten Kulturhäusern zusammengestrichen wird. Die klammheimliche Löschung des MeYouZik-Festivals während der Pandemie war offenbar nur der Auftakt dafür. Der abgenutzte Satz „Weniger ist mehr“ ist fast immer Unfug – in der Kultur stimmt er nie!

Ein weiteres Charakteristikum der großen Häuser ist, zu einem erheb-

lichen Teil immer dieselben – wenn auch durchaus empfehlenswerten – Künstler\*innen (Gil, Kidjo, jetzt auch Jobarteh) einzuladen; am liebsten solche, die mindestens 60 Jahre alt sind. Dabei gibt es Alternativen. Zahlreiche Agenturen mit erstklassigen Musiker\*innen vom ganzen Globus im Programm klagen seit Langem, dass sie bei luxemburgischen Veranstalter\*innen keinerlei Gehör finden.

Last, but not least, gibt es immerhin in der Escher Kulturfabrik und im Atelier in Luxemburg-Stadt zwei Veranstaltungen mit Acts, die jünger sind. Am 19. Oktober, natürlich mal wieder im Oktober (wann denn auch sonst?), kann man in Esch die südafrikanische Gruppe **BCUC** erleben. Das Ensemble kommt aus Soweto, zeichnet sich durch große Experimentierfreude aus und wird zehn Tage später auf der Weltmusikmesse Womex im westspanischen A Coruña mit dem Artist Award 2023 geadelt werden. Am 30. November lohnt es sich ins Atelier zu gehen, wo die malische Sängerin und Schauspieler **Fatoumata Diawara** ein Konzert geben wird. Sie hat gerade ein Album herausgebracht, auf dem sie überwiegend treibenden Afro-Pop präsentiert.

Wie man sieht, ist der Oktober der Weltmusikliebblingsmonat der Veranstalter\*innen, dann flaut es deutlich ab. Was das nächste Jahr angeht, sieht es bisher übrigens gar nicht gut aus. Vielleicht kommt da ja noch etwas? Wünschenswert wäre das allemal.

DANS LES BACS

# Arthur Possing : ID:entity

Florent Toniello

**Avec son premier album solo, Arthur Possing emmène les mélomanes qui goûtent le jazz dans un univers syncopé et mélodieux à la fois, fait de morceaux originaux et de reprises. Compte rendu d'écoute.**

Comme si son identité s'était quelque peu diluée dans son quartet, Arthur Possing revendique celle-ci haut et fort dès le titre de cet album. Mais « ID:entity », c'est aussi une entité unique, un seul instrument : rien d'autre que du piano ici, un exercice de style délicat sur un disque entier tant il demande d'éviter la monotonie. Le musicien luxembourgeois s'en sort avec les honneurs, en concoctant un mélange de plages qui stimule l'écoute.

« The Essence of Joy » ouvre le bal, dans un tempo lent et mélancolique, avec des suites d'accords complexes et dissonants qui surprennent l'oreille dans leur progression. Au moyen d'aplats de couleurs vives et sombres en alternance, le morceau ose quelques fioritures improvisées en son milieu pour mieux revenir à son étrangeté initiale. Le ton est donné : Arthur Possing prend son public au sérieux en lui attribuant la faculté d'une écoute active et intelligente, et la complexité sera de mise. On retrouve celle-ci d'ailleurs dès la deuxième plage, « Seven Days », une reprise de la chanson de Sting. Les arrêts subits, les rythmes chaloupés confèrent à ce titre pop un allant particulièrement réussi, là où les harmonies, quoique élaborées, n'atteignent pas la complexité

du morceau précédent. Possing varie donc les plaisirs et distribue les défis d'écoute.

Côté reprises, on pourra trouver également un autre titre de Sting : « Fields of Gold » est ainsi proposé dans une version réharmonisée, qui donne beaucoup d'intensité à la mélodie. Le jazzman belge Éric Legnini, dont Possing dit qu'il a été « une figure décisive dans sa vie », se voit lui offrir une interprétation de sa composition « Cinematico ». Au sein de l'album, c'est cette ballade qui met le plus en valeur la mélodie. Celle-ci coule avec fluidité sous les doigts du pianiste, qui démontre à cette occasion son aptitude à se faire tendre, voire langoureux sur une plage entière. Le morceau qui clôt l'album, « Beatriz », est une chanson composée par Edu Lobo sur des paroles de Chico Buarque pour l'immense Milton Nascimento. Elle conclut le récital sur une note de douceur et de nostalgie, avec des accords suaves qui contrastent avec les aplats corsés du début. Une façon pour Possing de placer une madeleine de Proust, puisqu'il évoque pour sa maison de disques, à propos de ce titre, sa participation au combo brésilien lors de ses études à Bruxelles. En tout cas une fin d'écoute qui installe le calme après la tempête.

## Commence, commence pas ?

Entre-temps, on sera en effet passé par pas mal d'émotions, toutes distillées avec maîtrise par l'artiste. Si « Midnight Light » reste dans la veine de la ballade, elle le fait dans un re-

gistre très ramassé, très compact, sans fioriture et sans beaucoup d'improvisation. « Folk Song » mélange les envolées romantiques et les rythmes syncopés, dans une sorte de résumé en miniature de l'album entier. De surcroît, les quatre interludes que glisse le pianiste, même s'ils sont brefs, stimulent plus avant la diversité des atmosphères. Deux sont joués avec le piano préparé pour exacerber sa sonorité d'instrument à cordes, avec parfois des effets semblables à des slaps de guitare. Le troisième, empli d'énergie, a des allures de petite pièce issue des « Mikrokosmos » de Béla Bartók tant il conduit sa ligne rythmique avec obstination, vers une fin éthérée toutefois. Influence réelle ou inconsciente, peu importe, au fond : ce qui compte, c'est cette volonté de varier les ambiances, laquelle est sans aucun doute présente.

Le morceau de bravoure de l'album semble alors être « Startin' », au titre programmatique puisque, au début, on se pose la question : ça commence ou ça ne commence pas ? Évidemment, la musique se met en branle ; évidemment, les notes finissent par couler. Quoique. La virtuosité se voit contrecarrer par des interruptions, des changements de mesure, tandis que l'élan reste toujours précaire. S'il fallait chercher du côté des références classiques pour faire pendant à Bartók évoqué plus haut, on serait ici chez un autre Arthur, dans la « Pacific 231 » d'Arthur Honegger. À coups de touches noires et blanches, les notes toussotent, crachotent. On

s' imagine la fumée abondante produite par une locomotive à vapeur à la marche hésitante au début, inexorable ensuite. Quatre minutes bluesy de musique illustrative qui célèbrent la complexité de la construction jazzistique, mais aussi la clarté des images qui s'en dégagent grâce à une exécution limpide.

La variété que parvient à proposer Arthur Possing avec son seul piano – accompagnée d'une précision quasi chirurgicale dans les passages rapides et d'une belle intensité émotionnelle lors des enchaînements d'accords – confère ainsi à « ID:entity » un plaisir d'écoute diversifié qu'amateurs et amatrices de jazz auront à cœur de se procurer.

Sortie de l'album ce vendredi 25 août chez Challenge Records/Double Moon Records.  
En concert au Luxembourg : le 21 septembre à Neimënster, le 25 novembre au Brandbau à Wiltz.



Seul mais pas égaré : le premier album solo d'Arthur Possing.



## FILM

IM KINO

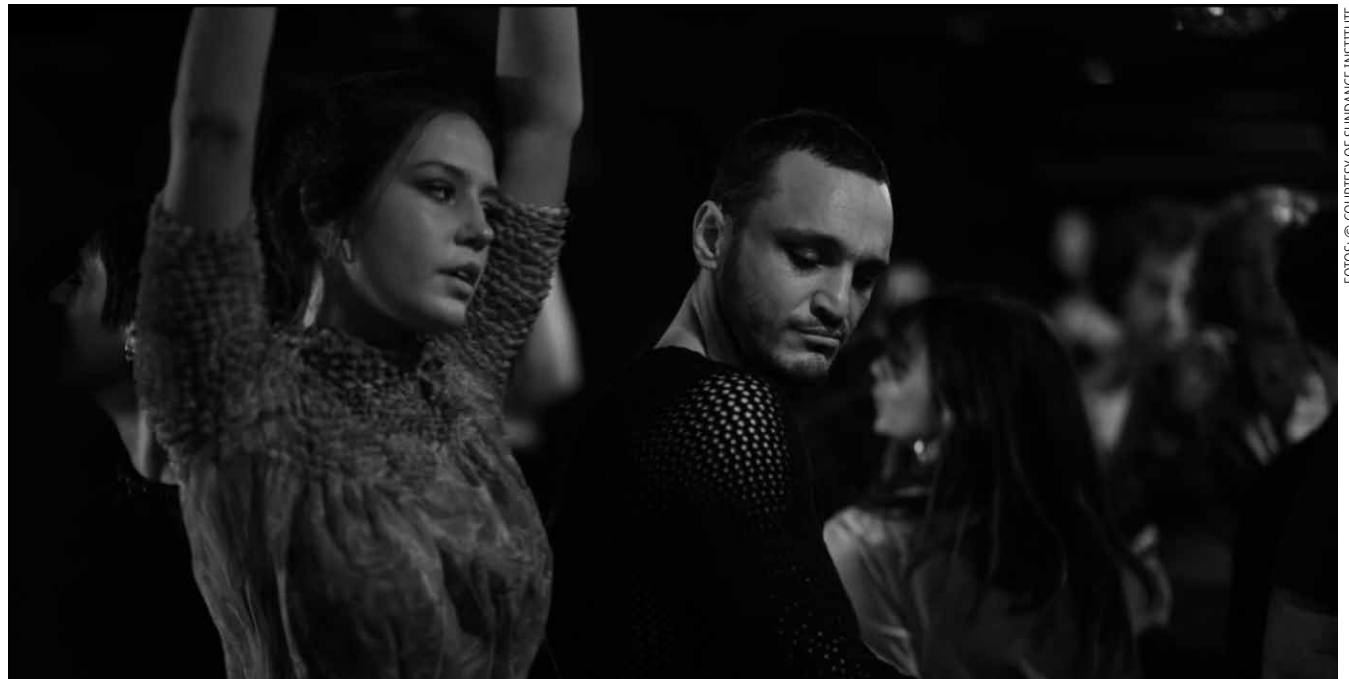
# Passages

Tessie Jakobs

**Vordergründig eine queere Dreiecks-  
geschichte, geht es in „Passages“  
um sehr viel mehr.**

„Passages“ hat etwas sehr Familiäres an sich. Das, obwohl der Handlungsverlauf nicht gerade den Stoff zahlreicher Filme darstellt. Im Zentrum steht der in Paris lebende deutsche Regisseur Tomas (Franz Rogowski), der nach Drehschluss seines letzten Projekts nach einem Kick hungert. Nach einem feucht-fröhlichen Abend in einem Club hat er zum ersten Mal in seinem Leben Sex mit einer Frau (Adèle Exarchopoulos). Am nächsten Morgen kann er es kaum erwarten, seinem Ehemann Martin (Ben Whishaw) davon zu erzählen. Dass dieser das gar nicht hören möchte, bremst Tomas kaum in seinem Enthusiasmus. „Das passiert immer, wenn du einen Film fertigstellst, du vergisst es nur“, so Martins resignierte Reaktion.

Die Szene gibt in Kurzform die Dynamiken innerhalb von „Passages“ wieder: Der zutiefst egozentrische Tomas nimmt seine Mitmenschen nur insofern wahr, als sie ihm helfen, seinen Erfahrungshorizont zu erweitern, und ihn mit Feedback füttern. Besonders schlimm ist Tomas' Verhalten nicht nur, weil er unfähig ist, eine Entscheidung konsequent



Tomas meint's nicht böse, richtet mit seinem Verhalten aber dennoch Schaden an.

durchzuziehen, sondern auch weil er zu bewusster Manipulation neigt. Um zu bekommen, was er will, schreckt der Künstler vor keiner noch so haarsträubenden Lüge zurück. Wie sehr er damit verletzt, scheint ihn nicht nur nicht zu stören: In seinem Narzissmus bekommt er das überhaupt nicht mit.

## Keine Idealisierung oder Relativierung

Obwohl es dem US-amerikanischen Regisseur und Drehbuchautoren Ira Sachs um das Porträt dieser einen Figur geht, wird Tomas keineswegs idealisiert. Ebenso wenig wird die Art und Weise wie sowohl Martin als auch Agathe, mit welcher Tomas

im Laufe des Films eine Beziehung eingeht, unter ihm leiden, relativiert.

Indem Tomas nicht etwa versucht, eine eindeutige Antwort auf die Frage nach seiner sexuellen Orientierung zu finden, und es auch zu keinem Moment darum geht, für wen er sich letztlich entscheiden wird, gelingt es Sachs wohlbekannte Schubladen zu vermeiden. Stattdessen präsentiert er Aspekte wie sexuelle Fluidität und Dreiecksverhältnisse in neuem Gewand. Tomas' Queerness, sein nicht-genderkonformer Kleidungsstil oder etwa auch sein Künstlerdasein sind dabei nur ein paar von vielen Merkmalen dieses rastlosen Menschen.

Es ist dem Hauptdarsteller zu verdanken, dass Tomas dennoch sym-

pathisch bleibt. Er ist egozentrisch, ja, hat dabei aber fast schon etwas Kindlich-Naives. Ihm Böswilligkeit zu unterstellen, wäre verfehlt. Was andere an ihm finden, ist unübersehbar: So unzuverlässig und kompromisslos Tomas auch handelt, dem jeweiligen Objekt seiner Begierde vermag er stets das Gefühl zu geben, das Besondere auf der Welt zu sein. Man kommt nicht umhin, sich zu fragen, was dieser Mensch in seiner Kindheit wohl erlebt haben muss, um zu einem derartigen Narzissten heranzuwachsen. So weit geht Sachs' Interesse allerdings nicht, „Passages“ ist lediglich eine Momentaufnahme. Tomas ist davon abgesehen nicht selbstreflexiv genug, um uns Einblicke in die möglichen Ursprünge seiner Verhaltensmuster zu geben.

## Wehrlos oder selbstdestruktiv?

Was in der oben beschriebenen Szene deutlich wird und was „Passages“ insgesamt so interessant macht, ist der zunehmende Respektverlust von Martin und Agathe gegenüber Tomas. In einem weniger gelungenen Film hätten die beiden Betroffenen ihre Abscheu gegeneinander gerichtet, hier aber identifizieren beide ganz klar Tomas als Ursache ihres Leids. Sachs zeigt sie jedoch nicht als wehrlose Opfer: Man ahnt, dass Martin und Agathe Tomas vielleicht deshalb so viel Geduld entgegenbringen, weil auch sie zur Selbstdestruktion tendieren. Beide wissen, dass Tomas nicht gut für sie ist, doch auch sie scheinen den Kick einer solch turbulenten Beziehung zu brauchen.

Ira Sachs zeigt nüchtern die Konsequenzen dieses Liebeskarussells, ohne erhobenen Zeigefinger, ohne Romantisierung toxischer Beziehungen.

Martin (!) ist mit seiner Geduld am Ende.



Im Utopia



AVIS

Poste vacant

Le ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable se propose d'engager avec effet immédiat ou à convenir pour l'Administration de la gestion de l'eau

un directeur adjoint (m/f)

- dont les missions principales sont :
- assister et conseiller le directeur dans la planification et la gestion stratégique et opérationnelle de l'Administration de la gestion de l'eau ;
  - contribuer à la mise en œuvre de la stratégie de l'administration ainsi qu'à l'exécution des attributions de l'administration ;
  - coopérer à la gestion et à la planification du budget ;
  - coordonner la gestion des ressources humaines ;
  - collaborer à l'élaboration et à la mise en œuvre des procédures administratives ;
  - donner appui à la gestion intégrée et durable des ressources en eau ;
  - prendre part à la coordination des tâches financières et comptables ;
  - participer à la gestion des infrastructures, de l'archivage, des services administratifs et des systèmes informatiques.

Le directeur adjoint (m/f) de l'Administration de la gestion de l'eau est nommé pour une période de 7 ans, renouvelable.

Le candidat au poste de directeur adjoint sera de nationalité luxembourgeoise et maîtrisera les langues luxembourgeoise, française, allemande et anglaise. Il sera titulaire d'un grade ou diplôme délivré par un établissement d'enseignement supérieur reconnu par l'État du siège de l'établissement et sanctionnant l'accomplissement avec succès d'un master ou de son équivalent.

Le candidat idéal pourra se prévaloir des atouts suivants :

- avoir des connaissances dans le domaine de la protection de l'environnement et des connaissances du fonctionnement de l'administration luxembourgeoise ;
- avoir des connaissances de législation nationale et européenne relative à la gestion de l'eau ;
- connaître les principes de management public, de leadership et de gestion du changement ;
- disposer d'une expérience en gestion de projets.

Pour de plus amples informations, veuillez consulter la vacance de poste sur GovJobs et, en cas d'intérêt, introduire votre dossier de candidature via courriel à [andre.weidenhaupt@mev.etat.lu](mailto:andre.weidenhaupt@mev.etat.lu)



Avis de marché

Procédure : européenne ouverte  
Type de marché : services

Modalités d'ouverture des offres :  
Date : 05/10/2023 Heure : 10:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :  
Soumission relative aux services de planification urbaine à exécuter dans l'intérêt du développement du site de Belval.

Description succincte du marché :  
Services de planification urbaine.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :  
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :  
Les conditions de participation sont précisées dans les documents de soumission.

Réception des offres :  
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 21/08/2023

La version intégrale de l'avis n° 2301801 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)

SERIE



Eine der zentralen Herausforderungen, die sich für die Figuren stellt, ist die Wahl des ersten Dates.

ZWEITE STAFFEL VON HEARTSTOPPER

Typen statt Menschen

Tessie Jakobs

Die zweite Staffel von „Heartstopper“ enttäuscht leider. Die Macher\*innen scheinen so sehr darauf bedacht, ein Positivbeispiel für eine queere Jugend zu schaffen, dass sie dabei die Seriedramaturgie vernachlässigen.

Es gibt wahrscheinlich wenige Serien, auf die das Adjektiv „herzerwärmend“ so sehr zutrifft wie auf „Heartstopper“. Selbst im Subgenre der Teenie-Serie sucht die Graphic-Novel-Verfilmung ihresgleichen. Auf die Anfang August auf Netflix erschienene zweite Staffel trifft das sogar noch stärker zu als auf die erste (woxx 1688). Charlie (Joe Locke) und Nick (Kit Connor) sind mittlerweile ein glückliches Paar und auch für ihre Freund\*innen scheinen traumatische Erfahrungen der Vergangenheit anzugehören.

In der zweiten Staffel werden Coming-out und Homofeindlichkeit zwar immer noch punktuell thematisiert, der Fokus liegt jedoch auf Erfahrungen, die auch heterosexuelle Jugendliche haben können: Das reicht von der Wahl des ersten Dates bis hin zur Schwierigkeit, sich bei so vielen Schmetterlingen im Bauch noch aufs Lernen zu konzentrieren.

Didaktik ohne Dramaturgie

In „Heartstopper“ dürfen queere Jugendliche ihre Schulzeit recht unbeschwert genießen. Das hat zwar etwas Wohltuendes, jedoch vermisst man die queerspezifischen Handlungsstränge. In der ersten Staffel war das Verhältnis zwischen queerer und regulärer Teenie-Serie noch weitaus ausgeglichener.

Immer wieder mutet „Heartstopper“ wie eine Anleitung fürs Teenager-Sein an. Anhand beispielhafter Szenen wird gezeigt, wie man Grenzen setzt, heikle Themen anspricht oder Unterstützung für diskriminierte Gleichaltrige zeigen kann. „How to address your boyfriend's eating disorder?“, „How to tell your partner that you're not ready to have sex“ könnten die jeweiligen Sequenzen etwa betitelt sein. Das war zum Teil auch schon in der ersten Staffel so, die didaktischen Elemente waren jedoch organischer in die Gesamthandlung und Charakterentwicklung der Figuren eingebettet.

In der zweiten Staffel rücken neben Charlie und Nick zwar auch die Nebenfiguren stärker in den Mittelpunkt, sie stellen allerdings eher spezifische Typen als reale Menschen dar. Die Macher\*innen schienen diesmal so sehr darauf konzentriert, LGBTQA+-Jugendlichen eine positive Erzählung über Queerness und Coming-out zu vermitteln, dass sie dabei ganz vergaßen, wie man eine gute Serie schreibt.

Ironischerweise rücken die queeren Elemente dadurch nicht stärker in den Vordergrund: Die Handlungsstränge sind stattdessen weniger komplex und die Figuren weniger nuanciert. Nick etwa wird fast gänzlich auf seine Rolle als „understanding boyfriend“ reduziert.

Das soll nicht heißen, dass von den neuen Folgen von „Heartstopper“ abzuraten ist – als leichte Kost für zwischendurch eignet sich die Serie nach wie vor hervorragend. Fans der ersten Staffel laufen jedoch Gefahr nicht gänzlich auf ihre Kosten zu kommen.

Auf Netflix

## LITERATUR

ANGELA STEIDELE

# In Männerkleidern

Isabel Spigarelli

**Angela Steidele porträtiert in der Biografie „In Männerkleidern“ das Leben von Catharina Linck: Sie war die letzte Frau Europas, die aufgrund einer lesbischen Beziehung hingerichtet wurde.**

1721 wurde Catharina Margaretha Linck in Halberstadt hingerichtet, nachdem sie sich jahrelang als Mann ausgab und Frauen liebte. Die Autorin Angela Steidele widmete ihr 2004 die Biografie „In Männerkleidern. Das verwegene Leben der Catharina Margaretha Linck alias Anastasius Lagratinus Rosenstengel, hingerichtet 1721“. Zum dreihundertsten Jahrestag erschien das Buch 2021 als ergänzte Neuauflage im Insel Verlag, samt zahlreicher Quellen und Anhänge. „Tatsächlich hat mich ihre Geschichte noch weit länger nicht losgelassen, als ich damals ahnen konnte“, schreibt Steidele im Vorwort zur Neuausgabe über Linck. Die Arbeit an der Biografie inspirierte sie 2015 zu ihrem Debütroman „Rosenstengel. Ein Manuskript aus dem Umfeld Ludwigs II.“. Doch was ist so fesselnd an Catharina Margaretha Lincks Schicksal?

Linck entpuppt sich allein aufgrund ihrer Dreistigkeit und ihrer Herkunft als interessante historische Figur. Ihr Schicksal bietet Einsicht in die prekäre Lebenslage von Frauen und unteren Gesellschaftsschichten im 18. Jahrhundert. Steidele interessiert sich für jede von Lincks Lebensphasen und die damals geltenden gesellschaftlichen Umstände, etwa die Geschlechterrollen dieser Zeit oder Konflikte zwischen unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften. Letzteres mag Leser\*innen, die das Buch primär in die Hand nehmen, um mehr über Lincks lesbisches Begehren und ihre Geschlechtsidentität zu erfahren, teilweise zu weit gehen. Doch selbst wenn Steidele abschweift, behält sie Linck im Blick und erzählt ihr Leben trotz zahlreicher historischer Fakten gut lesbar nach.

Linck wurde als uneheliches Kind in ärmliche Verhältnisse geboren. Ihre Mutter war alleinerziehend, musste zeitweise Sexarbeit leisten, um über die Runden zu kommen. Als Linck neun Jahre alt war, erhielt die Mutter eine Anstellung in einem neu gegründeten pietistischen Waisenheim. Während sie im hauswirtschaftlichen Bereich tätig war, erfuhr ihre Tochter dort eine äußerst strenge und religiöse Erziehung. Bereits als Jugendliche flüchtete sie mehrmals aus dem Heim.

Als Fünfzehnjährige begann sie Männerkleider und einen Lederdildo zu tragen, gab sich fortan als Anas-

tasius Rosenstengel aus. Als solcher schlief sie nicht nur mit Frauen, sondern wanderte auch als Prophet einer pietistischen Sekte durch das Land und kämpfte als Musketier im Spanischen Erbfolgekrieg. Dabei schloss sie sich unterschiedlichen Truppen an, die sie meist irregulär verließ, indem sie desertierte oder nach einer Gefangennahme nicht zurückkehrte. Jedes Mal wechselte sie ihren Namen. „Alle diese Namen sprechen (...) eine selbstironische Sprache: Verwies ‘Beuerlein’ auf seine niedere Geburt, so kokettierte ‘Hubsch’, dem nur zwei ü-Punkte

enverachtung rettete ihr das Leben“, kommentiert Steidele dies zynisch.

Von den Ereignissen unbeeindruckt, schloss sich Linck nach dieser Erfahrung unter neuem Namen preußischen Truppen an. Schon 1709 flog sie ein weiteres Mal auf und kehrte für kurze Zeit als Frau zurück in ihre Heimat. Später schlug sie sich erneut als Mann durch und heiratete 1717 als solcher Catharina Mühlhahn. Eine unglückliche und verhängnisvolle Ehe, denn am Ende war es Mühlhahns Mutter, die Linck zu Fall brachte. Besorgt um ihre erkrankte Tochter, zweifelte sie von Anfang an



Die Autorin Angela Steidele befasst sich in ihrer Arbeit mit historischen Zeugnissen lesbischen Begehrens.

fehlten, mit seiner von Grumbkow überlieferten « beau visage », gibt Steidele Beispiele.

## „Frauenverachtung rettete ihr das Leben.“

1708 wurde Linck zum ersten Mal zum Tode verurteilt: Sie wurde als Deserteur festgenommen und nach geltendem Kriegsrecht verurteilt. Unterm Galgen bat sie um ein letztes Gespräch mit einem Pfarrer, dem sie sich als Frau zu erkennen gab. Zwar soll sie ihn an seine Schweigepflicht erinnern und um die Vertuschung der Umstände zum Schutz ihrer Familie gebeten haben, doch das hält Steidele für Kalkül. Linck habe darauf gepokert, dass das Geständnis und die vermeintliche Sorge um Angehörige den Pfarrer sanftmütig stimmen würden. Der Plan ging auf: Der Pfarrer petzte; die Militär Richter betrachteten Linck als Frau – und die hatte für sie weder etwas im Krieg zu suchen noch konnte sie als Deserteur verurteilt werden. „Frau-

stark an Lincks Aufrichtigkeit und an ihrem Geschlecht. Eines Tages fesselte sie Linck an einen Stuhl und schlitzte ihr die Hose auf – der Lederdildo und das Horn, das Linck zum Urinieren im Stehen nutzte, wurden sichtbar. Mühlhahns Mutter zeigte Linck an; damit begann ein langwieriger Inquisitionsprozess gegen beide Eheleute.

An der Stelle liefert Steidele spannende Einblicke in die Entwicklung der juristischen Situation queerer Menschen, was sie später durch die medizinische Haltung gegenüber gleichgeschlechtlichem Begehren ergänzt. Gleichzeitig unterstreicht sie, wie weit strukturelle Misogynie und Lesbenfeindlichkeit zurückreicht. Sex zwischen Frauen wurde nämlich in juristischen Kommentaren im 18. Jahrhundert zu einer physischen Unmöglichkeit erklärt, weil der Phallus fehlte. Zwar blieb Sex zwischen Frauen bis 1851 strafbar, doch wurde er bis dahin eher als Fantasie abgetan.

Erneut hätten Frauenverachtung und Patriarchat Linck also fast in die Karten gespielt, wie Steidele zu berich-

ten weiß: „Da es bei Catharina Lincks sexuellen Begegnungen mit Catharina Mühlhahn nicht zur Sperrmaver-schwendung gekommen war, folgerten die Berliner Kriminalräte, dass die Todesstrafe nicht verhängt werden könne.“ Ihre anderen Vergehen standen nicht unter Todesstrafe. Und doch verurteilte der preußische König Friedrich Wilhelm I. sie zum Tod durch Enthauptung. Ihre Ehefrau, die bis zuletzt ihr Unwissen beteuerte, wurde zu drei Jahren Zwangsarbeit verpflichtet.

Steidele versetzt Catharina Linck im letzten Kapitel schließlich in die Gegenwart: Wo ist ihre Person aus heutiger Sicht auf dem LGBTIQ+-Spektrum zu verorten? „Ihre Herkunft aus ärmlichen Verhältnissen und ihre uneheliche Geburt waren Faktoren, die ihr Selbstverständnis (...) mehr geprägt haben als ihr Geschlecht und ihr Begehren“, antwortet Steidele. Sie geht dennoch auf die Frage ein, ob sich Linck als trans und/oder lesbisch kategorisieren lässt. Dabei erwähnt sie Kritik aus der Lesbenforschung, nach der Lesben durch Queer Studies unsichtbar gemacht würden, zum Beispiel indem maskuline Frauen per se als trans Männer gelesen werden. Steidele liefert Belege für beide Theorien, legt sich jedoch nicht fest. „Unsere Fragen erzählen uns mehr über uns selbst und unsere Zeit“, schlussfolgert sie.

Indiskutabel ist für sie, dass die Geschichten von Frauen, Lesben und trans Menschen keine „Spartengeschichten“ sind – sie müssen Einzug in die patriarchal geprägte Geschichtsschreibung halten. Lincks Geschichte sei gut dokumentiert und damit einzigartig für die „weitgehend ungeschriebene Geschichte der weiblichen Homosexualität und Transidentität im deutschen Sprachraum“. Nur wenige vergleichbare Fälle seien bekannt, einige davon zitiert Steidele in ihrem Nachwort. Sie selbst promovierte 2002 an der Universität Siegen mit einer Dissertation über Liebe und Begehren zwischen Frauen in der deutschsprachigen Literatur zwischen 1750 und 1850. Seit der Erstveröffentlichung von „In Männerkleidern“ publizierte sie außerdem mehrere Sachbücher über Frauen, die Frauen liebten – und verhilft damit bisher unbekannten Geschichten zu mehr Sichtbarkeit.

Angela, Steidele: In Männerkleidern. Das verwegene Leben der Catharina Margaretha Linck alias Anastasius Lagratinus Rosenstengel, hingerichtet 1721. Biographie und Dokumentation. Insel Verlag: 2021. 326 Seiten. ISBN: 978-3-458-17945-0

WAT ASS LASS 25.08. - 03.09.

## AGENDA

## WAT ASS LASS?

## FREIDEG, 25.8.

## JUNIOR

**D'Stad liest: Slam de poésie,** mam Géisskan Kollektiv (> 14 Joer), Haff niewent der Kathedral, *Luxembourg*, 18h30.

## MUSEK

**Summer um Weier: DJ Delavega,** um Weier, *Steinfert*, 17h.

**Last Summer Dance,** festival de musique et d'arts, avec entre autres Hannah H, Dessy Mesk et Nea Lone, 21, porte des Ardennes, *Erpeldange-sur-Sûre*, 17h - 3h.

**Vendreding-Dong feat. Jean Cornichon,** DJ Set, Kulturfabrik - Summer Bar, *Esch*, 18h. Tél. 55 44 93-1. [www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)

**Flying Grass Carpet 2023,** mit Them Lights, The Yokel und Porta Supporta, am Viehmarkt, *Trier (D)*, 18h. [tufa-trier.de](http://tufa-trier.de)

**ArlonFolies : Dr Feelgood + Holy Hop Circus,** blues, caserne Léopold, *Arlon (B)*, 20h30. [arlonfolies.be](http://arlonfolies.be)

**Les jetés de l'encre,** Chanson, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h45. Tél. 0049 681 95 80 50 58.

## KONTERBONT

**Programmation Zoom In : Les femmes de la Villa,** visite thématique avec Nathalie Becker et Martina Liebetha, Villa Vauban, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)

**Sunset Cinema: Superjhemp Retörns,** Open-Air-Virfeierung vum

Film vum Félix Koch (L 2018. 100'. O.-Toun), rue du Lavoir, *Leudelange*, 20h30. [sunsetcinema.lu](http://sunsetcinema.lu)

## SAMSCHDEG, 26.8.

## JUNIOR

**Was für ein komisches Selbstporträt!** Workshop mit Anne Speltz (7-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 9h. Tél. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

**D'Stad liest: Die zweite Prinzessin,** mat Rahel Jankowski a Susi Muller (> 5 Joer), Haff niewent der Kathedral, *Luxembourg*, 11h. Org. Maskénada.

**D'Stad liest: Ikuko Ikeda,** Workshop Japan & Manga (> 5 Joer), Haff niewent der Kathedral, *Luxembourg*, 13h30 + 16h.

**Art nouveau comme pochoir et livre,** (> 6 ans), Nationalmusée um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. [www.nationalmusee.lu](http://www.nationalmusee.lu)  
Inscription obligatoire : [servicedespublics@mnaa.etat.lu](mailto:servicedespublics@mnaa.etat.lu)

## MUSEK

**Summer um Weier: What the Funk,** coverband, um Weier, *Steinfert*, 19h.

**Orchestre national de Metz Grand Est,** sous la direction d'Anu Tali, œuvres de Rossini, Beethoven et Brahms, plan d'eau, *Metz (F)*, 20h. [citemusicale-metz.fr](http://citemusicale-metz.fr)

**Purple Moon,** rock, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h. Tél. 26 87 45 32. [www.anciencinema.lu](http://www.anciencinema.lu)

## KONTERBONT

**LuxPlaymoDays 2023,** centre sportif Op Acker, *Bascharage*, 9h - 18h. [playmo-frenn.lu](http://playmo-frenn.lu)

**Fêtes de la mirabelle,** plan d'eau, *Metz (F)*, 10h - 19h.

**SchMIT-Z Sommerfest,** Queergarten im Palastgarten, *Trier (D)*, 14h. [www.schmit-z.de](http://www.schmit-z.de)

**ArlonFolies : Apéro arlonais - Volume 14,** caserne Léopold, *Arlon (B)*, 18h. [arlonfolies.be](http://arlonfolies.be)

**Nuit des chauves-souris,** Schlammwiss, *Uebersyren*, 19h. Inscription obligatoire : [schlammwiss@gmail.com](mailto:schlammwiss@gmail.com)  
Org. natur&emwelt.

## SONNDEG, 27.8.

## MUSEK

**Summer um Weier: Coal Street MinOrs,** blues, um Weier, *Steinfert*, 18h.

## KONTERBONT

**LuxPlaymoDays 2023,** centre sportif Op Acker, *Bascharage*, 9h - 18h. [playmo-frenn.lu](http://playmo-frenn.lu)

**Fêtes de la mirabelle,** plan d'eau, *Metz (F)*, 10h - 19h.

**ArlonFolies : Foire aux disques, CD, DVD,** caserne Léopold, *Arlon (B)*, 10h - 16h. [arlonfolies.be](http://arlonfolies.be)

**Villa Plage : Design and Make Crochet Espadrilles Sandals,** atelier avec ArteSana Handmade Designs, Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

## MÉINDEG, 28.8.

## KONTERBONT

**Villa plage : La nature à l'honneur des rencontres « Tricot sur l'herbe »,** Villa Vauban, *Luxembourg*, 15h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)

## DËNSCHDEG, 29.8.

## JUNIOR

**Hôtel des insectes,** atelier (> 6 ans), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**Escape Game am Musée,** Workshop (11-13 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 46 22 33-1. [www.mnhn.lu](http://www.mnhn.lu)  
Aschreiwung erfuerderlech.

## KONTERBONT

**Werden Sie Kurator für einen Tag,** Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h. Tél. 45 37 85-1. [www.mudam.com](http://www.mudam.com)

Einschreibung erforderlich:  
[mudam.com/curating-museums](http://mudam.com/curating-museums)

**D'Stad liest: Book Discussion,** with Between the Lines, discussion about « Love in Colour » by Bolu Babalola, courtyard by the cathedral, *Luxembourg*, 18h30.

## MËTTWOCH, 30.8.

## JUNIOR

**Villa Plage : Decorative Hanging Mobile with Beads & Yarn,** avec ArteSana Handmade Designs (> 6 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**D'Stad liest: De Josi wandert aus,** mat der Mireille Weiten (> 8 Joer), Haff niewent der Kathedral, *Luxembourg*, 14h30.

## KONTERBONT

**Café des langues : Pleasure Garden Edition II,** parc Dräi Eechelen, *Luxembourg*, 18h. [www.mudam.com](http://www.mudam.com)  
Inscription obligatoire : [visites@mudam.com](mailto:visites@mudam.com)

**D'Stad liest: Lët'z druddel!** mam Marc Weydert, Haff niewent der Kathedral, *Luxembourg*, 18h30.

## DONNESCHDEG, 31.8.

## JUNIOR

**Villa Plage : Nature pure,** atelier (> 3 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

## KONFERENZ

**Open Meeting - Let's Talk about: Besuch der Beringungsstation Schlammwiss,** mit Eric Kraus, Schlammwiss, *Uebersyren*, 18h30. [naturemwelt.lu](http://naturemwelt.lu)

## MUSEK

**QuattroPole,** mit Zero Point Five, Jawknee Music, La Fanfare couchetard und Kai Sonnhalter, Konzertmuschel im Deutsch-Französischen Garten, *Saarbrücken (D)*, 15h.

**So So Summer: Werwolf in Dudelange,** DJ sets, Waassertuerm/Pomhouse, *Dudelange*, 17h. Tél. 52 24 24-303. [www.cna.lu](http://www.cna.lu)

## KONTERBONT

**D'Stad liest: Poésie et prose,** Liesung aus „After the Break“ vum Terry Adams, Haff niewent der Kathedral, *Luxembourg*, 18h30.



« Les corps féminins » est le sujet de l'édition du mois de septembre de la série mensuelle « 3 du Trois » à la Banannefabrik, avec entre autres la chorégraphie « Vénus anatomique » de Sarah Baltzinger – le 3 septembre, 19 h, à Bonnevoie.

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

All Dag vu Méindes bis Freides 17:00 - 18:30 Auer

## Bistro - de soziokulturelle Magasinn mam Célia

Mir maachen eis op d'Sich no deenen neisten Events a kulturelle Rendezvousen zu Lëtzebuerg an och an der Groussregioun. Special-Interviewen all Dag tëschent 17:30 an 18:00 Auer op Lëtzebuergesch, Franséisch oder Englesch. An enkem Kontakt mat de Lëtzebuenger ONGen a Kulturhaiser presentéiere mir hir Programmer. Freides no 18:00 Auer sende mer déi wéchentlech Chronik „Am Bistro mat der woxx“.



WAT ASS LASS 25.08. - 03.09. | EXPO

**FREIDEG, 1.9.****JUNIOR****Villa plage : ¡Vamos a la playa!**

(> 8 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 49-00.  
www.villavauban.lu  
Inscription obligatoire :  
visites@2musees.vdl.lu

**MUSEK**

**Raggaland '23**, Afro, Dancehall, Reggae und Hip-Hop, Queergarten im Palastgarten, *Trier (D)*, 17h.  
www.schmit-z.de

**Vendreding-Dong feat.**

**Beet2Barbecue (Residents All Star)**, with Kitschicks, Scarred, No Metal in This Battle and many more, Kulturfabrik - Summer Bar, *Esch*, 18h.  
Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

**KONTERBONT**

**Sommerfest**, Tufa Innenhof, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.  
www.tufa-trier.de

**862 - Eine Orakelmaschine,**

Komposition aus Sound, Video Licht, Text und Stimmen von Heiner Goebbels, Weltkulturerbe Völklinger Hütte, *Völklingen (D)*, 20h15.  
Tel. 0049 6898 9 10 01 00.  
www.voelklinger-huette.org  
Im Rahmen von „1200° - Musik Theater Kunst“.

**SAMSCHEG, 2.9.****JUNIOR****D'Stad liest: Wat gelift?**

mat der Isabelle Hild (> 5 Joer), Haff niewent der Kathedral, *Luxembourg*, 11h.

**Flower Power**, atelier (> 8 ans),

Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 45-00.  
www.citymuseum.lu  
Inscription obligatoire :  
visites@2musees.vdl.lu

**D'Stad liest: The Comparison - Anton's Awesome Adventures**, mam Andries van Wyk (> 6 Joer), Haff niewent der Kathedral, *Luxembourg*, 14h30.

**Ma carapace naturelle**, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45.  
www.casino-luxembourg.lu

**MUSEK**

**Raggaland '23**, Afro, Dancehall, Reggae und Hip-Hop, Queergarten im Palastgarten, *Trier (D)*, 17h.  
www.schmit-z.de

**Luxicals Favorites**, Musical Konzert, Forum Campus Geeseknäppchen, *Luxembourg*, 18h30. Einschreibung erforderlich: info.luxicals@gmail.com



Ab diesem Sonntag, dem 27. August, beleuchtet Rémy Markowitsch mit seiner Multimedia-Installation „We All (Except the Others)“ Schlüsselthemen sowie signifikante Orte aus der Geschichte der Völklinger Hütte im Weltkulturerbe in Völklingen.

**Esquisse**, chansons, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30.

Tél. 0033 3 82 85 50 71.  
www.legueulard.fr

**KONTERBONT**

**D'Stad liest: Between the Lines "Book Chat and Swap"**, Haff niewent der Kathedral, *Luxembourg*, 15h - 17h.

**D'Stad liest: Dazwischen frei**, musikalesch Liesung mat Pol Belardi, Fabienne Elaine Hollwege a Sven Sauber, Haff niewent der Kathedral, *Luxembourg*, 18h30.

**Cancel Culture Comedy**, with Victor Patrascan featuring Diederik Zuurmond, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h.  
Tel. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

**862 - Eine Orakelmaschine**, Komposition aus Sound, Video Licht, Text und Stimmen von Heiner Goebbels, Weltkulturerbe Völklinger Hütte, *Völklingen (D)*, 20h15.  
Tel. 0049 6898 9 10 01 00.  
www.voelklinger-huette.org  
Im Rahmen von „1200° - Musik Theater Kunst“.

**SONNDEG, 3.9.****JUNIOR**

**Photogramme**, atelier parent-enfant (3-6 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 11h. Tél. 22 50 45.  
www.casino-luxembourg.lu

**Dip Paper**, atelier (> 8 ans), Nationalmuseum um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1.  
www.nationalmuseum.lu  
Inscription obligatoire :  
servicedespublics@mnaha.etat.lu

**MUSEK**

**Berliner Philharmoniker: Beyond the Obvious**, unter der Leitung von Kirill Petrenko, Werke von Brahms, Schönberg und Beethoven, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30.  
Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**THEATER**

**3 du Trois : Les corps féminins fragmentés**, chorégraphies « Vénus anatomique » de Sarah Baltzinger, « Divine Thanks for Near Misses » de Fotini Stamelopoulou, Bananefabrik, *Luxembourg*, 19h.

**KONTERBONT**

**25e brocante et vide-grenier**, dans tout le village, *Rodemack (F)*, 8h - 18h.

**Protestkunst und Körperidentität**, Workshop für Erwachsene und Jugendliche (> 16 Jahre) mit Saba Sanjarani, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 10h30. Tel. 22 50 45.  
www.casino-luxembourg.lu

**Villa Plage : Wire Jewellery with Gemstones**, avec ArteSana Handmade Designs, Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 47 96 49-00.  
www.villavauban.lu  
Inscription obligatoire :  
visites@2musees.vdl.lu

**Les dimanches en poésie**, avec Dom Corrieras et le Bordel des poètes, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71.  
www.legueulard.fr

**862 - Eine Orakelmaschine**, Komposition aus Sound, Video Licht, Text und Stimmen von Heiner Goebbels, Weltkulturerbe Völklinger Hütte, *Völklingen (D)*, 20h15.

Tel. 0049 6898 9 10 01 00.  
www.voelklinger-huette.org  
Im Rahmen von „1200° - Musik Theater Kunst“.

**EXPO****NEI****VIANDEN****Zahree Veerman**

graphismes, Ancien Cinéma Café Club (23, Grand-Rue. Tél. 26 87 45 32), *du 3.9 au 1.10, me. - ve. 17h - 23h, sa. 12h - 24h, di. 12h - 22h.*  
*Vernissage le sa. 2.9 à 18h.*

**VÖLKLINGEN (D)****1200° - Musik Theater Kunst**

Transdisziplinäre Projektstage in situ, performative Installationen von unter anderen Heiner Goebbels und Julian Rosefeldt, Weltkulturerbe Völklinger Hütte (Rathausstraße 75-79).  
Tel. 0049 6898 9 10 01 00), *vom 1.9. bis zum 17.9., täglich 10h - 19h.*  
*Vollständiges Programm:*  
voelklinger-huette.org

**Rémy Markowitsch:****We All (Except the Others)**

Multimedia-Installation, Weltkulturerbe Völklinger Hütte (Rathausstraße 75-79).  
Tel. 0049 6898 9 10 01 00), *vom 27.8. bis zum 28.9., täglich 10h - 19h.*  
*Eröffnung an diesem Sa., dem 26.8. um 19h.*

**LESCHT CHANCE****EUPEN (B)****All Our Yesterdays**

Werke von Lili Dujourie, Sophie Nys und Angyvir Padilla, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tel. 0032 87 56 01 10), *bis zum 27.8., Fr. - So. 13h - 18h.*

**Christian Pineda:****Experiencia Constante**

Mixed Media Wandarbeit, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tel. 0032 87 56 01 10), *bis zum 27.8., Fr. - So. 13h - 18h.*

**Ikob Black Box - Francis Schmetz: Voyelle**

Kurzfilme, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tel. 0032 87 56 01 10), *bis zum 27.8., Fr. - So. 13h - 18h.*

**EXPOTIPP****Peter Halley: Conduits, Paintings from the 1980s**

(is) – Soziale Fragen, Geometrie und Neonfarben: Ungefähr so lassen sich Peter Halleys Werke aus den 1980er-Jahren zusammenfassen. Das Mudam auf Kirchberg versammelt in der Ausstellung „Peter Halley: Conduits, Paintings from the 1980s“ 30 Schlüsselwerke des New Yorker Gegenwarts-künstlers, darunter Gemälde, bisher unveröffentlichte Zeichnungen, Skizzen und Notizen. Es ist die erste museale Bestandsaufnahme dieser Schaffensphase des Künstlers. Halley ist vor allem für seine geometrische Bildsprache bekannt; dafür mit wenigen Linien Bezug auf gesellschaftliche Phänomene wie die Urbanisierung und die Industrialisierung oder aber den Wandel der Architektur zu Zeiten der Digitalisierung zu nehmen. Die Kuratorin Michelle Cotton versuchte in enger Zusammenarbeit mit Peter Halley selbst, zudem einen Bogen zur Sozialgeschichte New Yorks zu schlagen: Letztere ist von wirtschaftlicher Expansion und ihrem Zusammenbruch, der nuklearen Bedrohung und der Aids-Epidemie geprägt. Dieser spannende Teil der Schau kommt subjektiv betrachtet jedoch leider etwas zu kurz. Die Ausstellung könnte in dem Sinne insgesamt einen Tick mehr informative Wandtexte und Dynamik vertragen, damit sich die tiefere Bedeutung von Halleys Werk auch einem Publikum erschließt, dem er unbekannt ist oder das nur schwer Zugang zu abstrakter Kunst findet. Das Rahmenprogramm verspricht hier zumindest punktuell Lösungen: Das Mudam lädt am 13. September von 18 bis 19 Uhr zum englischsprachigen „Talk with Peter Halley“ ins Auditorium ein. Der Einlass ist frei, eine Anmeldung erforderlich. Informationen hierzu gibt es auf mudam.com.

Mudam ( 3, parc Dräi Eechelen, L-1499 Luxembourg ),  
*Mi. 10h – 21h, Do. – So. 10h – 18h. Bis zum 15. Oktober.*

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën

**Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain**  
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée national d'histoire naturelle**  
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

**Nationalmuseum um Fëschmaart**  
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

**Lëtzebuerg City Museum**  
(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée d'art moderne Grand-Duc Jean**  
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

**Musée Dräi Eechelen**  
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

**Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg**  
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**The Family of Man**  
(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du worxx à propos des expositions en cours : [worxx.lu/expoaktuell](http://worxx.lu/expoaktuell)

EXPO | KINO

LUXEMBOURG

**Hisae Ikenaga : Visceral Rack**  
installation, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), jusqu'au 27.8, en permanence.

**Sobhan Naderi : Unveiled Resilience. A journey through Iran's Women's Movements**  
film interactif, Cercle Cité (pl. d'Armes. Tél. 47 96 51 33), jusqu'au 25.8, ve. 15h - 18h.

**Täuschend Echt! Wilde Orchideen in Luxemburg**  
Musée national d'histoire naturelle (25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), bis zum 27.8., Fr. - So. 10h - 18h. „Die Ausstellung klärt anhand von Sebastian Brandt handgefertigter botanischer Modelle über die Besonderheiten 45 heimischer Arten auf. So erfahren Besucher\*innen zum Beispiel, dass Orchideen Insekten auf verschiedene Weisen täuschen, damit diese ihre Pollen weitertragen.“ (is)

REMERSCHEN

**Anne Lindner & Amrina Herber**  
Malerei, Valentiny Foundation (34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81), bis zum 27.8., Fr. 15h - 18h, Sa. + So. 14h - 18h.

**Second Hand Second Chance**  
Valentiny Foundation (34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81), bis zum 27.8., Fr. 15h - 18h, Sa. + So. 14h - 18h.

SAARBRÜCKEN (D)

**Kandinskys Kaleidoskop. Ein immersiver Erlebnisraum zum Élysée-Jahr**  
Historisches Museum Saar (Schlossplatz 15).



FILMTIPP

**Reality**  
(tj) – 2018 wurde die ehemalige NSA-Linguistin Reality Winner wegen Spionage zu fünf Jahren Haft verurteilt. Alle Dialoge aus „Reality“ sind der Tonaufnahme ihrer Verhaftung und Befragung entnommen – der 93-minütige Film zeigt die Vorgänge demnach in Echtzeit. „Reality“ weiß durch seine formale Simplität, fesselnde Spannungsdramaturgie und herausragenden Schauspielleistungen zu überzeugen.

USA 2023 von Tina Satter. Mit Sydney Sweeney, Josh Hamilton und Marchant Davis. 93'. O.-Ton + Ut. Für alle. Utopia

Tel. 0049 681 5 06 45 01), bis zum 31.8., Fr. 10h - 18h, Di. - Do. 10h - 20h.

VIANDEN

**Biennale des étudiant-es en art et jeunes artistes**  
œuvres de Franky Daubenfeld, Laura Erpelding, Julien Fallesen, Wilson Ferreira, Milo Hatfield, Rachel Hoffmann, Minela Kocan, Gilles Lanners, Nelly Mendonça, Claudia Pigat, Yannick Tossing et Pol Trierweiler, Veiner Kunstgalerie (6, impasse Léon Roger. Tél. 621 52 09 43), jusqu'au 27.8, ve. - di. 14h - 18h.

**Malwina Chabocka: Little obsessions**  
peintures, Ancien Cinéma Café Club (23, Grand-Rue. Tél. 26 87 45 32), jusqu'au 27.8, ve. 17h - 23h, sa. 12h - 24h, di. 12h - 22h.



EXTRA

25.8. - 27.8.

**Classics: Gone with the Wind**  
**REPRISE** USA 1939 von Victor Fleming und George Cukor. Mit Vivien Leigh, Clark Gable und Leslie Howard. 228'. O.-Ton + fr. Ut. Ab 6.  
**Utopia, 26.8. um 16h15, 29.8. um 19h.**  
Die wunderschöne und wohlhabende Scarlett O'Hara, Tochter eines Plantagenbesitzers, verliebt sich in den Soldaten Ashley Wilkes, der jedoch ihre Cousine Melanie heiratet. Am gleichen Abend trifft Scarlett zum ersten Mal Rhett Butler, der sich sogleich in sie zu verlieben scheint. Scarlett trauert ihrer großen Liebe hinterher und erkennt dabei vielleicht zu spät, was sie wirklich will.

**Dream Girl 2**  
IND 2023 by Raaj Shaandilyaa. Starring Ayushmann Khurrana, Ananya Pandey and Paresh Rawal. 134'. O.v. + st. From 6 years old.  
**Kinopolis Kirchberg, 26.8 at 13h30, 27.8 at 16h30 + 19h30.**  
Karam, a small-town boy from Mathura, is struggling every day to pay his father's debts, who has borrowed money from nearly everyone around. On the other hand, he is deeply in love with Pari, whose father has set conditions to marry her. To make ends meet, Karam poses as Pooja, which creates wild chaos and a comedy of errors.

**Mission: Impossible - Dead Reckoning Part One**  
**OPEN AIR** USA 2023 von Christopher McQuarrie. Mit Tom Cruise, Hayley Atwell und Ving Rhames. 163'. Dt. Fassung. Ab 12.

**Open Air Mondorf (parvis Ciné Waasserhaus), 25.8. um 21h30.**  
Ethan Hunt und sein Team müssen mal wieder die Welt retten. Das Überleben der gesamten Menschheit steht auf dem Spiel, als ein neu entwickeltes Waffensystem droht, in die falschen Hände zu geraten. Die Suche nach der mächtigen Waffe führt die Agent\*innen rund um den Globus - und Ethan Hunt zu einer schicksalsträchtigen Erkenntnis: Die Mission ist wichtiger als das Leben seiner Liebsten. Und auch seine dunkle Vergangenheit will ihn einfach nicht loslassen.

**Psycho-Pass: Providence**  
J 2023, Anime von Naoyoshi Shiotani. 120'. O.-Ton + Ut. Ab 12.  
**Kinopolis Kirchberg, 25.8. und 26.8. um 17h + 19h45.**  
Im Januar 2118 erhält der Chefinspektor der Kriminalpolizei, Akane Tsunemori, einen Bericht über einen Vorfall auf einem ausländischen Schiff: Die Leiche von Professor Milicia Stronskaya wurde entdeckt. Hinter dem Vorfall steckt eine Gruppe namens „Peacebreakers“, die es auf die Forschungsarbeiten des Professors abgesehen hat. Wiedervereint mit Shinya Kogami, einem ehemaligen Flüchtling aus der Kriminalpolizei, muss sich Akane mit dem Fall auseinandersetzen.

WAT LEEFT UN?

25.8. - 29.8.

**Hypnotic**  
USA 2023 von Robert Rodriguez. Mit Ben Affleck, Alice Braga und J. D. Pardo. 93'. O.-Ton + Ut. Ab 12.  
**Kinopolis Kirchberg**  
Nachdem seine Tochter entführt wurde, sucht Kommissar Danny Rourke nach Hinweisen für ihren Aufenthalt. Sein Partner Nicks bekommt einen anonymen Tipp für einen Banküberfall, der überraschenderweise mit seiner Tochter in Verbindung zu stehen scheint. Doch der Bankräuber, den Danny und Nicks fangen sollen, besitzt mysteriöse Fähigkeiten, und es gelingt ihm zu entkommen. Auf der Suche nach ihm trifft Danny ein Medium, das ihn in ein schreckliches Geheimnis einweicht.

**Il colibri**  
I/F 2022 de Francesca Archibugi. Avec Pierfrancesco Favino, Kasia Smutniak et Bérénice Bejo. 126'. V.o. + s.-t. À partir de 6 ans.  
**Utopia**  
Début des années 1970. C'est au bord de la mer que Marco Carrera rencontre pour la première fois Luisa Lattes, une belle fille un peu particulière. C'est un amour qui ne sera jamais consommé mais qui ne s'éteindra jamais. La vie conjugale de Marco se déroulera à Rome, avec Marina et leur fille Adèle. En proie à un destin sinistre qui le soumet à de terribles

épreuves, Marco se retrouve à Florence. Prêt à le protéger des pires coups du destin, Daniele Carradori, psychanalyste de Marina, apprend à Marco à faire face aux changements les plus inattendus de la vie.

**Les Schtroumpfs en fête**  
B 2023, film d'animation de William Renaud. 55'. V.o. Tout public.  
**Kinopolis Belval et Kirchberg**  
Par un beau matin, les Schtroumpfs décident d'organiser une petite fête. Les préparations vont bon train. Un Schtroumpf prépare des confettis et l'un d'eux est emporté par le vent... jusqu'à la mesure de Gargamel. Ce dernier décide de s'inviter à la fête.

**Ponyherz**  
D 2023 von Markus Dietrich. Mit Martha Haberland, Franz Krause und Felizia Trube. 93'. O.-Ton. Für alle.  
**Scala, Starlight**  
Die 11-jährige Anni muss aufs Land umziehen. Der Traum vom eigenen Reittier bleibt für sie aber trotzdem in weiter Ferne. Stattdessen muss sie sich mit den Schulzicken herum-schlagen. Doch dann passiert das unglaubliche: Im Wald begegnet Anni eines Tages einem Wildpferd, das sie Ponyherz tauft. Doch kaum hat sie eine enge Bindung zu dem Tier geknüpft, treten Diebe auf den Plan.

**The Last Voyage of the Demeter**  
**OPEN AIR** USA 2023 von André Øvredal. Mit Corey Hawkins, Aisling Franciosi und Liam Cunningham. 118'. O.-Ton + Ut. Ab 16.  
**Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus**  
**Open Air Mondorf (parvis Ciné Waasserhaus), 26.8. um 21h30.**  
Die Besatzung des Handelsschiffs „Demeter“ bricht von der Carpathia nach London auf, um eine Ladung von 50 nicht gekennzeichneten Holzkisten abzuliefern. Doch schon bald müssen sie feststellen, dass sie nicht allein sind, denn Draculas unheilige Präsenz verwandelt die Reise der Besatzungsmitglieder in einen alba-traurigen Kampf ums Überleben.

**Une nuit**  
F 2023 de et avec Alex Lutz. Avec Karin Viard et Jérôme Pouly. 90'. V.o. À partir de 12 ans.  
**Utopia**  
Paris, métro bondé, un soir comme les autres. Une femme bouscule un homme, ils se disputent. Très vite, le courant électrique se transforme... en désir brûlant. Les deux inconnus sortent de la rame et font l'amour dans la cabine d'un photomaton. La nuit, désormais, leur appartient. Dans ce Paris aux rues désertées, aux heures étirées, faudra-t-il se dire au revoir ?



KINO

CINÉMATHÈQUE

25.8. - 1.9.

**The Darjeeling Limited**  
USA 2007 von Wes Anderson.  
Mit Owen Wilson, Adrien Brody und Jason Schwartzman. 91'. O.-Ton + fr. Ut.  
Davor Vorführung des Kurzfilms „Hotel Chevalier“ (USA 2007. 13')  
Fr, 25.8., 19h.  
Nachdem sie über ein Jahr nicht miteinander gesprochen haben, treffen sich die drei Whitman Brüder Francis, Peter und Jack im Darjeeling Limited, einem Zug in Indien. Zwölf Monate nach dem Tod des Vaters hat Francis, der älteste der dreien, mit seinem Assistenten einen minutiösen Selbstfindungstrip geplant, der die drei zu ihrer Mutter bringen soll, die in einem indischen Kloster lebt.  
Liebhaber\*innen von Wes Andersons absurdem, melancholischem Humor kommen voll auf ihre Kosten. Für die anderen bleiben bezaubernde, farbenfrohe Bilder, exzellente Schauspieler und eine gut rhythmisierte Inszenierung. (Lea Graf)

**Lost in America**  
USA 1985 von und mit Albert Brooks.  
Mit Julie Hagerty und Maggie Roswell. 91'. O.-Ton + fr. Ut.  
Mo, 28.8., 19h.  
Werbefachmann David und seine Frau Linda, eine Personalchefin, werfen



Beim Versuch, seine Tochter zu retten, versinkt Kommissar Danny Rourke in einem Netzwerk voller Verschwörungen und Illusionen: „Hypnotic“ – neu im Kinepolis Kirchberg.

alles hin, um mit dem Wohnmobil durch das Land zu fahren.

**Exils**  
F 2004 de Tony Gatlif. Avec Romain Duris, Lubna Azabal et Leïla Makhlouf. 104'. V.o. + s.-t. ang.  
Di, 29.8., 19h.  
Zano, fils de pieds-noirs, et Naïma, fille d'immigrés berbères, vivent depuis peu ensemble. En rupture

de ban, ils décident tous les deux de traverser la France et l'Espagne pour rejoindre Alger et connaître, enfin, la terre qu'ont dû fuir leurs parents autrefois. Sur leur chemin, ils goûtent à la liberté que procure le voyage. Ils s'arrêtent quelques nuits dans un camp gitan. Ils s'attardent ensuite en Andalousie, sur des airs de techno et de flamenco.

**Y tu mama también**  
(Et même ta mère) MEX 2001 d'Alfonso Cuarón. Avec Maribel Verdu, Diego Luna et Gael García Bernal. 105'. V.o. + s.-t. fr.  
Mi, 30.8., 19h.  
Au Mexique, deux adolescents et une femme s'embarquent pour un voyage initiatique où ils apprendront des choses sur la vie, l'amitié, le sexe et eux-mêmes.

**Thelma and Louise**  
USA 1991 von Ridley Scott. Mit Susan Sarandon, Geena Davis und Brad Pitt. 129'. O.-Ton + fr. Ut.  
Do, 31.8., 19h.  
Thelma lebt völlig unterdrückt unter der Fuchtel ihres tyrannischen Ehemannes, Louise hingegen ist eine selbstbewusste, schlagfertige und durch und durch emanzipierte Frau. Dass Thelma „für alle Fälle“ die Pistole ihres Anvertrauten zu einem gemeinsamen Wochenendausflug mitnimmt, wird fatale Folgen haben. Denn ein Vergewaltigungsversuch führt in Verbindung mit der Waffe zu einem Mord im Affekt, sodass die Frauen von da an richtig in der Klemme sitzen.

**My Own Private Idaho**  
USA 1991 von Gus Van Sant.  
Mit River Phoenix, Keanu Reeves und James Russo. 103'. O.-Ton + fr. Ut.  
Fr, 1.9., 19h.

Mike und Scott verdingen sich als Straßenstricher in Portland. Während der lebenswürdige Mike in schwierigen Verhältnissen aufgewachsen ist und seine Eltern seit Jahren nicht gesehen hat, entstammt Scott einer der angesehensten Familien der Stadt und rebellierte gegen seinen Vater. Auf der Suche nach Mikes Mutter reisen die zwei nach Europa, wo die innige Freundschaft der beiden zerbricht.

⚡⚡⚡ = excellent  
⚡⚡ = bon  
⚡ = moyen  
⚡ = mauvais

Toutes les critiques du worxx à propos des films à l'affiche :  
[worxx.lu/amkino](http://worxx.lu/amkino)  
Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: [worxx.lu/amkino](http://worxx.lu/amkino)

Informationen zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.

<p>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</p> <p>Administration des bâtiments publics</p> <p>Avis de marché</p> <p>Procédure : européenne ouverte Type de marché : services</p> <p>Modalités d'ouverture des offres : Date : 22/09/2023 Heure : 10:00</p> <p>SECTION II : OBJET DU MARCHÉ</p> <p>Intitulé attribué au marché : Mission de contrôle technique à exécuter dans l'intérêt de la construction du Nordstad-Lycée à Erpeldange-sur-Sûre.</p> <p>Description succincte du marché : Lycée avec infrastructure sportive - Surface brute : 31.000 m² - Volume brut : 181.000 m³ - 1.250 élèves</p> <p>La durée des services est de 5 ans, à débiter fin 2023. Les services sont adjugés à prix unitaires.</p>	<p>SECTION IV : PROCÉDURE</p> <p>Conditions d'obtention du cahier des charges : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (<a href="http://www.pmp.lu">www.pmp.lu</a>).</p> <p>SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES</p> <p>Autres informations :</p> <p>Conditions de participation : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</p> <p>Réception des offres : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</p> <p>Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 21/08/2023</p> <p>La version intégrale de l'avis n° 2301739 peut être consultée sur <a href="http://www.marches-publics.lu">www.marches-publics.lu</a></p>	<p>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</p> <p>Administration des bâtiments publics</p> <p>Avis de marché</p> <p>Procédure : européenne ouverte Type de marché : services</p> <p>Modalités d'ouverture des offres : Date : 25/09/2023 Heure : 10:00</p> <p>SECTION II : OBJET DU MARCHÉ</p> <p>Intitulé attribué au marché : Mission d'organisme agréé à exécuter dans l'intérêt de la construction du Nordstad-Lycée à Erpeldange-sur-Sûre.</p> <p>Description succincte du marché : Lycée avec infrastructure sportive - Surface brute : 31.000 m² - Volume brut : 181.000 m³ - 1.250 élèves</p> <p>La durée des services est de 5 ans, à débiter fin 2023. Les services sont adjugés à prix unitaires.</p>	<p>SECTION IV : PROCÉDURE</p> <p>Conditions d'obtention du cahier des charges : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (<a href="http://www.pmp.lu">www.pmp.lu</a>).</p> <p>SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES</p> <p>Autres informations :</p> <p>Conditions de participation : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</p> <p>Réception des offres : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</p> <p>Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 21/08/2023</p> <p>La version intégrale de l'avis n° 2301740 peut être consultée sur <a href="http://www.marches-publics.lu">www.marches-publics.lu</a></p>
--	--	--	--

AN: WOXX/BP 681/L-2016



Woxxies,

die Île des chiots ist ein Paradies: Spielstrände wohin das Auge reicht! Zweibeinige Touris sind nur nach einem strengen Aufnahmetest erlaubt, bei dem sie sich im Bällchen-Langwurf, der Vergabe von Leckerlis und einem Streichel-Marathon bewähren müssen. Laute Lastwagen, überfüllte Busse oder Katzen gibt es hier zum Glück nicht, dafür aber tolle Schnüffelteppiche an jeder Straßenecke und Restaurants mit exquisitem Leberwurst-Buffer. Jetzt jage ich noch ein paar Eichhörnchen die Bäume hoch.

Ein Wuff,

Heng